

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnold  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Zettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulterstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 207.

Bromberg, Freitag, dem 4. September.

1903.

## Bedrohung der Gesandtschaften in Konstantinopel.

Die bulgarischen Komitatshis wollen den Schauplatz ihrer Gewalttaten jetzt anscheinend nach Konstantinopel selbst verlegen. Das neuerdings dem Sultan Drohbrieve seitens der macedonischen Revolutionäre zugegangen sind, ist schon gemeldet worden; heute liegt folgende Depesche vor, die Anschläge von der Art, wie sie vor Monaten in Saloniki ausgeführt wurden, gegen die fremden Gesandtschaften in Konstantinopel ankündigt:

Konstantinopel, 1. September. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau.) Die Pforte hat den diplomatischen Vertretungen mitgeteilt, daß Anschläge auf die Gebäude der fremden Missionen und der Konsuln zu befürchten seien, weshalb eine stärkere Überwachung notwendig sei. Eine solche werde durch die Polizei und Gendarmerie sowie die Mannschaften der eigenen Stationschiffe und andere Kräfte durchgeführt.

Daß die Komitatshis nicht umsonst zu drohen pflegen, hat man in den letzten Monaten und Wochen zur Genüge erfahren können; die Pforte wird also alles daran zu setzen haben, um die Gesandtschaften zu schützen, will sie nicht ihren vollständigen Bankrott erklären.

Eine weitere Meldung aus Konstantinopel behauptet, daß der dortige Geschäftsverkehr durch die Marmaradungen über ein angebliches Ultimatum der Pforte an Bulgarien und über den bevorstehenden Ausbruch eines Krieges zu leiden beginnt. Außerdem geht in Konstantinopel das Gerücht, daß Adrianopel in Flammen stehe. Wenn auch dieses Gerücht den Tatsachen nicht zu entsprechen scheint, so ist es doch charakteristisch für die Stimmung in der türkischen Hauptstadt sowohl wie für die Gesamtlage auf dem Balkan.

Eine hochoffizielle Anklaffung von deutscher Seite tritt der zu heftigen Zwecken gemachten Ausstreuerung entgegen, als ob Deutschland sich bemühe, die Türkei zum Krieg gegen Bulgarien zu bestimmen. Ein Telegramm meldet uns:

Köln, 2. September. Gegenüber der Meldung, das macedonische Komitee verbreite die Nachricht, daß der Sultan, durch Deutschland beeinflusst, einen Krieg denke, betont die „Kölnische Zeitung“, offenkundig bezweckt doch diese Ausstreuerung, Deutschland als Helfer zum Kriege hinzustellen. Die deutsche Politik habe kein anderes Ziel als die Erhaltung des Friedens so lange als möglich, und deshalb sei jene Ausstreuerung eine Lüge. Niemand habe man in Deutschland daran gedacht, noch SI in die Flammen zu stoßen. Die leitenden Kreise wie die öffentliche Meinung seien darin ganz einig. Wenn laut gewünscht werde, daß die Pforte dem anarchischen Treiben ein Ende machen solle, so gehe dies aus der Anschauung hervor, daß wirkliche Reformen nur möglich seien, nachdem das Bandenunwesen aufgehört habe.

In einem anderen Artikel weist das rheinische Blatt darauf hin, daß der Sultan sich gegen einen Krieg sträube: Angesichts der Angriffe der Aufständischen an der Küste und im Innern ist man — so schreibt das genannte Blatt — in den leitenden Fremdenkreisen in Konstantinopel geneigt, der Türkei ganz freie Hand gegen Bulgarien zu lassen, in dem man den Herz der Verschwörer sieht, obwohl man die Haltung seiner Regierung anerkennt. Allein in dieser Frage soll der Sultan durchaus auf dem bisherigen Standpunkt verharren, d. h. er soll einem Kriege abgeneigt sein, so lange er nicht die förmliche Bürgschaft der Mächte dafür besitzt, daß nach dem Kriege nicht allerlei neue Fragen auftauchen, deren Lösung schließlich eine Lockerung der Bande sein würde, die zwischen dem Mittelpunkt des Reiches und den Provinzen bestehen. Diese Bürgschaft ist ihm förmlich von keiner Macht gegeben worden und sie wird schwerlich gegeben werden.

Zwischen scheint infolge der Abweisung des Oberkommandierenden Omer Pascha Paschas und seine Ersetzung durch Nassir Pascha in die türkischen Operationen im Vilajet Monastir ein frischerer Zug zu kommen, wobei man freilich nicht sagen kann, ob die Energie lange vorhalten wird; es wird darüber gemeldet:

Konstantinopel, 1. September. Nach Nachrichten aus Monastir haben Ende voriger Woche Operationen größeren Umfangs zur Säuberung der vier Bandenmittelpunkte in Nevesta und Wachkizura, auf den Höhen von Beristern und in Smilevo begonnen. Gegen Nevesta, welches Komitatshis von

kurzem besetzten, nachdem sie die 100 Mann starke Garnison niedergemetzelt hatten, wurden vier Bataillone und eine halbe Batterie von Florina entsandt. Nach einem heftigen Angriff, bei dem auch die Geschütze in Tätigkeit waren, wurde Nevesta genommen. Nach Wachkizura gingen von Katoria sechs Bataillone ab. Die Straße, welche von Wachkizura beherrscht wird, soll erst nach einem den ganzen Tag dauernden Kampf genommen worden sein. Es heißt, daß auf beiden Seiten die Verluste bedeutend gewesen seien. Gegen die Höhen von Beristern, die der Hauptsitz des Komitees sein sollen, wurden von Florina fünf Bataillone und von Monastir fünf Bataillone und zwei Batterien vorgeschickt. Eine umfassende Operation scheint nicht gelungen zu sein, da die südliche Kolonne wahrscheinlich zu spät eingetroffen ist. Man meint, daß die Komiteebanden Zeit gefunden hätten, sich zu flüchten. Die ganze Gegend sei durchkämmt worden, ohne daß man auf Komitatshis gestoßen wäre. Nach Smilevo sind von Tribelci drei und von Monastir vier Bataillone abgegangen. Die Operation ist gut gelungen, Banden von über 300 Komitatshis sollen aufgegeben sein. Unter Leitung Nassir Paschas wird weiterhin tatkraftig gegen die Banden vorgegangen. Bei Presba wurden zwei Dörfer niedergebrannt.

Wie die „Politische Korrespondenz“ aus Belgrad erfährt, hat die Nachricht von der Zerstörung des Klosters Prochor in Mtschibien sich als unbegründet erwiesen.

Wie viel Blutopfer der Aufstand kostet, geht aus folgender für den Monat August aufgestellten Rechnung hervor: Nach Mitteilungen der Pforte und nach den Berichten der Konsuln über die Bandenverfälle im August ergeben sich folgende Verlustziffern: 1109 tote und 30 verwundete Komitatshis, 312 tote und 19 verwundete Soldaten und Gendarmen, 80 tote und 19 verwundete mohammedanische Dorfeinwohner, sowie 86 tote und 3 verwundete christliche Dorfeinwohner. Die beiderseitigen Inangaben sind jedoch unvollständig, die Verlustziffern dürften höher sein.

Die hohe Ziffer der Toten im Vergleich zu der der Verwundeten kann nur dadurch erklärt werden, daß man sich gegenseitig so gut wie gar keinen Pardon gibt.

Über einen Schiffsbrand, der möglicherweise mit den Heldentaten der Aufständischen in Zusammenhang steht, wird gemeldet:

Budapest, 2. September. Die „Ungarische Levante-Seeschiffahrtsgesellschaft“ teilt mit, daß der ihr gehörige Dampfer „Baskapu“ mit 2400 Tonnen Gehalt in der Nähe der bulgarischen Küste vor Wessembria bei Burgas vorgestern Nacht durch eine auf bisher unaufgeklärte Weise erfolgte Explosion in Brand geraten sei. Der Kapitän sei tot aufgefunden worden, der erste und zweite Offizier, 6 Personen der Mannschaft und ein Angestellter der Budapest-Direktion, welcher sich auf dem Schiffe befand, werden vermisst. Das Schiff, welches brennend auf das Festland lief, ist als verloren zu betrachten.

Erinnert man sich der Explosion auf dem Dampfer „Guadalquivir“ im Hafen von Saloniki, die kurz vor den Bombenattentaten in dieser Stadt erfolgte, so ist der Verdacht nicht abzusehen, daß auch hier die bulgarischen Verschwörer ihre Hand im Spiele haben; kommt es diesen doch in erster Linie darauf an, durch Behinderung und Störung des Handels und Verkehrs die europäischen Mächte zu einer Intervention zu zwingen.

Über die Tätigkeit und die Pläne des eigentlichen macedonischen Komitees, das in Sofia seinen Sitz hat, wird dem „Bester Lloyd“ aus der bulgarischen Hauptstadt geschrieben:

„Wer das Gruseln kennen lernen will, braucht nur das kleine, unausgezeichnete Lokal in Sofia zu besuchen, in welchem die macedonischen Komiteehäupter ihr Quartier aufgeschlagen haben und ihre Pläne für die Befreiung Macedoniens entwickeln. Diese Pläne basieren durchaus darauf, daß sogenannte „legale“ Kampfmittel der Selbsterhebung und Auflehnung gegen die bestehende Verwaltung den gewünschten Erfolg einer fremden Einmischung nicht erzielen können, wie die bisherige Erfahrung der Macedonier zeigt, und daß daher unerhörte, anarchische und terroristische Mittel angewendet werden müssen, um eine Intervention, wenn auch nicht aus humanitären Motiven, so doch aus Sorge um den Frieden zu erreichen. Die Herren im Komiteelokal versichern mit der ruhigsten Miene von der Welt, daß die jetzigen Anschläge, als Sprengung der Bahnhänge, Einzelattentate auf öffentliche Gebäude usw. noch in die erste milde Phase des Aufstandes gehören und daß vielmehr geplant sei, äußersten Falles ganz Macedonien in eine Wüstenei zu verwandeln, die Städte zu zerstören und zu verheeren, die Dörfer, die Ernte, die Wälder niederzubrennen. . . . Rührt da auch viel Übertreibung mit, ist doch die Entschlossenheit, Todesberachtung

und Bereitwilligkeit der einzelnen macedonischen Individuen für die Aufstandssache ganz unleugbar und ganz genügend, manche Drohung als ernst zu nehmen. Wenn man sich der letzten Gewalttaten der bulgarischen Banden erinnert, der Sprengung des Konstantinopler Konventionalszuges, der Zerstörung aller türkischen Wadhäuser an der Adrianopler Grenze, so daß von Jamboli bis an die Küste des Schwarzen Meeres durch einige Tage die Grenze türksicherseits ganz offen stand, der Vernichtung der Ernte in den Adrianopler Bezirken, namentlich in jenen (Kürlisse) der Flüchtlinge u. a. m., so muß man zugeben, daß der Aufstand diesmal mit großer Kraftentfaltung arbeitet. Auch mit dem Mittel, Furcht und Schrecken in der Landbevölkerung zu erregen, woraus sich die plötzliche Flucht der Einwohner von Dörfern, die mit voller Ernte beschäftigt waren, und wohl auch die meisten Einwanderungen nach Bulgarien erklären, operiert der Aufstand mit Erfolg. Man wird weiter in den Vordergrund der Beobachtung stellen müssen, daß die macedonischen Komitees alles daran setzen, das Adrianopler Vilajet aufzuwühlen, den gefährlichsten Konfliktshoden zwischen Bulgarien und der Türkei, in Brand zu stecken, weil die Macedonier nichts sehnlicher wünschen, als diesen Krieg zu entzünden, der die Konsequenz einer fremden Einmischung verspricht. General Zontschew soll sich aus der Polizeiaufsicht entfernt und nach Macedonien begeben haben. Gingen sind Oberst Rantow und Oberstleutnant Nikolow in Sofia tätig. Wie verlautet, will Fürst Ferdinand seinen Vertrauensmann, Dr. Stanciov, der sich in Petersburg beim Ansehen erfreut, als diplomatischen Agenten nach Konstantinopel entsenden, wogegen der dortige bisherige Agent Geshow nach London gehen soll. Der Fürst und das Kabinett Petrow haben es ja sicherlich nicht leicht, die Stellung zwischen der macedonischen Strömung und dem europäischen Begehren ist keine berechenbarwert. In macedonischen Kreisen verlautet, daß die Komitees für ihre Zwecke nicht nur namhafte Summen vom bulgarischen Noten-Kreuzverein, sowie auch von der slavischen Gesellschaft Myril und Methobius, sondern auch einen Betrag von 200 000 Francs von einem ausländischen Freunde der macedonischen Sache, der nicht genannt sein will, erhalten haben. Angeblich erwarten die Komitees jetzt eine größere Sendung von Gewehren und Munition (System Verdun) aus Ausland.“

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 3. September.

Über den Luxus in der Armee erhebt im „Reichsboten“ ein ehemaliger Offizier Klage. Er schreibt: Unser Offizierskorps trant heute an zwei Stellen, und diese sind: 1. das Kasino, 2. die Equipierung. Das Kasino ist seinerzeit zu dem Zwecke geschaffen, den Offizieren billigen Mittagstisch und billigen Aufenthalt zu gewähren und geschieht auch solches, abgesehen davon, daß heute für den Mittagstisch überall mehr gezahlt wird als früher. Wir zahlten 10 Sgr., heute kostet der billigste Mittagstisch im Kasino 1,25 Mk., kein großer Preis, aber für den armen Offizier aus alter Familie, der sich einschränken muß, bedeuten 25 Pfg. pro Tag eine Summe. Bei Tisch trinkt der arme Offizier nichts als Wasser. Was ihn ruiniert, sind die Liebesmäher, Abgießesessen und Feste, die in keinem Verhältnis zu seinem Einkommen stehen, denn Ausgaben von 7 Mark für ein Essen im Monat legen Preise in seinen Hauptmal, d. i. sein Geldbeutel. Dazu kommen die Geschenke bei Verheirathungen von Kameraden, bei aus dem Regiment Scheidenden usw. 2. Der fernere Ruin liegt in der heutigen Equipierung, die der arme Offizier nicht mehr zu erhalten vermag. Wir hatten früher 1. den Wassenrock, 2. den Überrock, 3. den Paletot und befanden uns wohl dabei, weil allen Anforderungen genügt war. Heute haben wir 1. den Wassenrock, 2. den Überrock, 3. die ebenso unpraktische wie überflüssige graue Litenka, die aber den Vorzug hat, daß sie 75 Mk. kostet, während der Wassenrock nur 60 Mk. verlangt, 4. den grauen Umhang, der den Paletot nicht ersetzen kann, 5. den grauen Paletot, 6. die hohen Stiefel, 7. die sogenannte Feldbinde. Wer soll solche Equipierung im Stande halten? Ob ich im Felde einen grauen Rock oder einen blauen trage, ist ganz gleichgültig. Kolonnen sind auf weite Entfernungen immer sichtbar und auf nahe schießt mich der gute Schütze, ob ich grau oder blau trage, auch ab. Die hohen Stiefel, die sonst recht praktisch sind, sind zum Luxusartikel geworden. Wehe dem, welcher von uns als Leutnant mit Lackstiefeln in den Dienst gekommen wäre. Heute sind sogar die hohen Lackstiefel gestattet. Wer soll das bezahlen? Der Sohn kann es nicht, und dem Vater geht der Atem aus. Statt der Feldbinde tragen wir Fernglas und Revolver am schwarzen Lederriemen im Felde. Die heutige Feldbinde ist vorzüglich geeignet, auf nahe Entfernung als Ziel bequem aufhängen zu lassen und den Offizier abzuschießen. Der dier-

reichliche Offizier hat eine Uniform und von derselben mehrere Garnituren mit der Zeit; wir haben drei Uniformen und müssen von jeder mehrere Garnituren haben. Ein Leutnant, der heute umzieht, braucht einen Möbelwagen.

Die Taktik der „Vorwärts“. Der „Vorwärts“ druckt mit lebhafter Zustimmung einen Artikel des „Genossen“ Parvus in der „Weltpolitik“ nach, in dem Parvus gegen das Austragen der Gegenseite auf dem Dresdener Parteitage plädierte. Für Parvus sind zwei Gründe maßgebend: Einmal müsse sich die Partei nach dem großen Siege auch groß zeigen und zweitens sei die Veranlassung (dies ist natürlich der Vizepräsidententritt), zu geringfügig, als daß eine groß angelegte Diskussion auch zu einem großen Ergebnis führen könnte; die bereits vorhandenen Meinungsgegenstände seien nur aus diesem geringen Anlaß scharf aufeinander geplatzt. Mit seiner letzteren Auffassung beweißt Parvus einen starken Mangel an historischem Sinn. Nur zu oft ist in der Geschichte die Veranlassung zu gewaltigen Kriegen und umwälzenden Ereignissen vergleichsweise sehr geringfügig gewesen; wir erinnern nur aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an den Krimkrieg und an den deutsch-französischen Krieg. Es kam aber immer darauf an, daß genügend schwerwiegende „Meinungsgegenstände“ vorhanden waren und dann entsprach das „Ergebnis“ der groß angelegten Diskussion doch auch dieser großen Anlage selbst. Wenn also Parvus zugeht, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sozialdemokratischen Partei vorhanden sind, so könnte eine groß angelegte Diskussion auch sehr bedeutame Ergebnisse haben, wenn man auch die Veranlassung als geringfügig ansehen mag. Nun zu der Forderung von Parvus, daß die Partei nach dem großen Siege sich auch nun groß zeigen müsse. Davon könnte nur dann die Rede sein, wenn der große Sieg erfochten worden wäre durch große und überlegene Geister; er ist aber tatsächlich erfochten worden durch eine glänzende Organisation und die bewundernswerte Ausbildung jenes Drills, den die Sozialdemokratie bei militärischen Einrichtungen so gern verbottet. Dieses so vorzüglich gedrihte Heer kann wohl siegen, besonders, wenn der Gegner an politisch-militärischer Ausbildung weit zurücksteht, aber wie sollte es in der Lage sein, sich nach dem großen äußerlichen Siege auch innerlich groß zu zeigen? Dies ist um so weniger möglich, als der geistig bedeutendste Teil der Führerschaft jener quantitativen Minorität angehört, die in Dresden dank dem bewährten Drill der Massen niedergebrellt werden wird. Daß klügeren Köpfen, zu denen ja Parvus sicherlich gehört, vor dem Defizit auf dem Parteitage hange ist, ist nur natürlich und so ist es auch begreiflich, daß der „Vorwärts“ den Parvusischen Aukerungen hinzusetzt: „Bedürfen gewisse Fragen wirklich noch einer Austragung, so können wir sie ohne Not vertagen.“

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Gespräch mit einem bulgarischen Diplomaten, der seit 17 Jahren alle Phasen der Politik Bulgariens mitgemacht hat, in welchem derselbe sein Erstaunen darüber ausdrückt, daß ein Teil der ersten Wiener Presse sich andauernd von den über den jüngsten Aufenthalt des Fürsten von Bulgarien in Auslande in den bulgarischen Oppositionsblättern enthalten oder aus Serbien verbreiteten Tendenznachrichten beeinflussen lasse. Der Diplomat erklärte die Meinung für unzutreffend, als ob die Lage in Bulgarien das Aufgeben der alljährlichen Reise des Fürsten in das Ausland erheischt hätte. Die Nachricht, daß eine Deputation von Abgeordneten oder von Offizieren ihm die Unerläßlichkeit der unverzüglichen Rückkehr dargelegt hätte, sei vollständig erfunden. Der Fürst sei während seiner Abwesenheit ununterbrochen auf das genaueste über alle Vorgänge unterrichtet gewesen. Alle zu ihm behufs Berichterstattung berufenen Persönlichkeiten konnten ihm mit autem Gemissen erklären, daß er trotz des Rückschlages der macedonischen Wirren auf die Stimmung in Bulgarien keinen Anlaß habe, seine Kur oder die Erholungsfrist abzukürzen. Ebenso unzutreffend seien alle an den Umstand geknüpften Kombinationen, daß sich der Fürst nach Curinograd und nicht nach Sofia begeben hat. Die öffentliche Meinung des Auslandes müsse die Eventualität eines Umsturzes im Fürstentum aus dem Kalkül ausschließen, denn alle Bulgaren setzten das größte Vertrauen auf den Fürsten.

## Deutschland.

XX Berlin, 2. September. Über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland werden von hier und von Petersburg Nachrichten verbreitet, die sich nicht vereinbaren lassen. Nach Berliner Meldungen sollen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen und sogar den Abschluß eines neuen Tarifver-

trages in naher Zeit erwarten lassen. Ganz andere Dinge weiß man in Petersburg. Der „Grafshandin“ beklagt den „Eigentum“ der deutschen Regierung, die weder bei den Getreidezöllen noch bei den Viehzöllen auch nur im geringsten entgegenkommen wolle. Das russische Blatt stellt es so dar, als seien die Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangt, als sei eine Verständigung unwahrscheinlich, wenn deutscherseits nicht bei den Agrarzöllen erhebliche Zugeständnisse gemacht würden. Man möchte mir annehmen, daß der „Grafshandin“ über den Stand der Dinge besser unterrichtet ist, als jene deutschen Blätter, die das baldige Zustandekommen eines Vertrages ankündigen, denn es ist wohl das russische Finanzministerium selber, das sich des „Grafshandin“ zu seinen Beschwerden und Mahnungen bedient. Die größere Glaubwürdigkeit spricht für die Petersburger Mitteilungen schon darum, weil es für ausgeschlossen gelten muß, daß Rußland auf eine Herabsetzung namentlich des Zinsfußes für Roggen verzichten möchte, und weil man andererseits noch nicht die geringste Andeutung der Geneigtheit des Reichskanzlers gehört hat, entsprechende Konzessionen zu gewähren. Wenn das Unvermeidliche doch geschehen wird, in welcher Form die öffentliche Meinung darauf wird vorbereitet werden, das hat man eben abzuwarten, aber für jetzt übertrifft sich unsere Regierung noch, und man kann es ihr nicht verdenken, daß sie es tut. Denn leicht wird sie es ja nicht haben, wenn der agrarische Zorn aufsteht. Nun zeigt freilich die russische Darstellung eine Nuance. Sie verschweigt, daß die russische Regierung sich einseitig genau so „eigenförmig“ wie die deutsche weigert, die hohen Sätze ihres neuen Generaltarifs zu mildern. Und sie wird sie selbstverständlich sehr beträchtlich ermäßigen müssen, damit man hier die Lust bekommen, es auf den Angriff der Agrarier ankommen zu lassen und einen Vertrag abzuschließen, der im Geben und Nehmen den wohlwollenderen deutschen Gesamtinteressen zu entsprechen hätte.

Dresden, 2. September. Bei prächtigem Wetter begann heute morgen 10 Uhr auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain die Parade des 12. (1. sächsischen) Armeekorps und der Kavalleriedivision B unter dem Kommando des Kronprinzen von Sachsen. Der Kaiser, der König von Sachsen und die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten, Prinzessin Johanna Georg und die Großherzogin von Sachsen-Weimar trafen mit einem Sonderzuge ein. Nach dem Abreiten der Fronten der Truppen, die in zwei Treffen aufgestellt waren, begann der Vorbeimarsch, währenddessen die Majestäten vor der Zuschauertribüne aufgestellt nahmen. Der erste Vorbeimarsch fand in Kompaniefrente bzw. in Eskadron- und Batteriefrente statt. Hierbei führte der König von Sachsen das Grenadierregiment Nr. 100, das Schützenregiment 108, das Garderegiment und das 12. Feldartillerieregiment vor. Der Kaiser führte das Grenadierregiment Nr. 101 und das Leibkürassierregiment vor. Um 12 Uhr begann der zweite Vorbeimarsch, welcher in Regimentskolonnen bzw. in Eskadron- und Abteilungsfronten ausgeführt wurde. Am Paradeplatz hatten Kriegervereine Aufstellungen genommen. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem König sehr lebhaftes Ovationen. Die an der Parade teilnehmenden preussischen Kavallerieregimenter wurden lebhaft beifolgt. Um 2 Uhr kehrten die Fürstlichkeiten mittels Hofzuges wieder nach Dresden zurück. Während der Fahrt wurde das Frühstück eingenommen. Um 5 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser zur Gruft weiland König Alberts, um daselbst eine Kranzspende niederzulegen. Später machte der Kaiser der Prinzessin Johanna Georg einen Besuch. — Nach dem „Dresdener Journal“ hat Se. Majestät der Kaiser dem Kronprinzen von Sachsen den königlichen Hausorden von Hohenzollern mit der Kette verliehen.

Lübeck, 2. September. Heute Vormittag fand unter großer Beteiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Behörden sowie zahlreicher Vereine und Schulen die feierliche Enthüllung des von Hans Sundriefer geschaffenen Bismarckdenkmals statt. Nachdem Rechtsanwält Dr. Vermeiren die Festrede gehalten hatte, übernahm Bürgermeister Dr. Klug das Denkmal im Namen der Stadt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Stuttgart, 2. September. Der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes wählte zum ständigen Sekretär den Ministerialdirektor Siebens-Brüffel und zum provisorischen Präsidenten Professor Geisler-Stuttgart.

Nach, 2. September. Die Spielbank auf dem neutralen Gebiet in Wiesenberg ist heute Nachmittag geschlossen worden.

### Holland.

Haag, 2. September. Das „Neuerliche Bureau“ erfährt weiter über die gestrige Sitzung des Schiedsgerichts zur Entscheidung der venezolanischen Streitfrage: Nachdem die Vertreter der interessierten Mächte die Ankündigung einer Sitzung für gestern erhalten hatten, begaben sie sich nach dem Gebäude des Ständigen Schiedsgerichtshofes, wo sie vom Minister des Auswärtigen Melvil van Bynden und dem Generalsekretär des Schiedsgerichtshofes Dr. Kuyssenaers empfangen wurden. Der zum Schiedsrichter ernannte russische Justizminister Murawiew erklärte vorweg, daß er der einzig anwesende Schiedsrichter sei, daß er aber gern die Ausführungen der beteiligten Delegierten entgegennehmen werde. Darauf schlug der englische Vertreter Cohen vor, daß der Gerichtshof seine Sitzungen verberge, obgleich er gegen eine sofortige Aufnahme der Verhandlungen nichts einzuwenden habe. Mr. Reich erwiderte im Namen Venuezuelas, daß er in eine derartige Fortsetzung des Verfahrens nicht einwilligen könne, da das Schiedsgericht nicht aus den im Protokoll vorgesehenen drei Schiedsrichtern zusammengesetzt ist. Niemand habe durch das Protokoll das Recht erhalten, das Verfahren in irgend einem Punkte umzugestalten oder abzuändern. Der Schiedsrichter Murawiew erklärte darauf das Schiedsgericht sei nicht ordnungsmäßig zusammengesetzt und die Sitzung nicht offiziell. Der Vertreter Frankreichs eruchte um Protokollierung der Verhandlungen. Mr. Reich widersetzte sich dem Verlangen aus dem oben von ihm angeführten Gründen, erklärte aber, der Generalsekretär des Ständigen Schiedsgerichtshofes sei vollständig kompetent zur Abfassung eines nicht offiziellen Protokolls. Der

Schiedsrichter Murawiew verlagte hierauf die Sitzung. Das „Neuerliche Bureau“ teilt ferner mit, daß der Generalsekretär Dr. Kuyssenaers auf den Antrag Frankreichs ein nicht offizielles Protokoll der Verhandlung in englischer und französischer Sprache aufgesetzt hat, welches von allen Vertretern der beteiligten Mächte genehmigt wurde, mit Ausnahme desjenigen von Venuezuela, welcher den Sitzungsfaal bereits verlassen hatte. Dieses Protokoll wird allen beteiligten Mächten zugestellt werden.

### Oesterreich.

Wien, 2. September. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, erschienen die Führer der deutschen Parteien Derzhavitz, Groß, Baerreither und Kueger heute beim Ministerpräsidenten v. B. Köber, um sich über die nationalen ungarischen Forderungen bezüglich der Armee auszupreden; sie regten eine sofortige Einberufung des Reichsrates an, die jedoch abgelehnt wurde. Der Empfang der Führer fand auf Initiative des Ministerpräsidenten von Köber statt, der die Krone darüber informieren will, welche nationalen Konzeptionen in Oesterreich nicht auf Widerstand stoßen würden.

### Belgien.

Brüssel, 2. September. Heute Vormittag wurde der Internationale Kongress für Volkshygiene unter dem Vorsitz des Prinzen Albert von Belgien und im Beisein des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Ministers für Industrie und Arbeit, des Bürgermeisters von Brüssel u. a. feierlich eröffnet. Mehr als 500 Abgeordnete aller Länder nahmen an der Eröffnungssitzung teil, darunter zahlreiche Offiziere verschiedener Nationen, politische Persönlichkeiten sowie viele belgische Senatoren und Deputierte. In seiner Eröffnungsrede wies Prinz Albert auf die Rolle hin, welche der Hygiene bei der Verbesserung der Lage der Arbeiter zufalle. Wenn das Volk die Wichtigkeit der Hygiene erkannt haben werde, werde die Aufgabe des Kongresses erfüllt sein. Der Prinz lenkte sodann die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose sowie der Kinder- und Berufsfrankheiten zu treffen. Nach der sehr beifällig aufgenommenen Rede des Prinzen ergriff der Direktor des belgischen Gesundheitsamtes Beco das Wort, um die Pflicht des Staates darzulegen, hygienische Maßnahmen mit geeigneten Zwangsmitteln durchzusetzen, wenn dies auf dem Wege der Belehrung nicht möglich sei. Es trugen noch Vertreter verschiedener Nationen, darunter der deutsche Generalarzt Dr. Schjerning. Danach eröffnete Prinz Albert die in einer städtischen Schule untergebrachte Ausstellung für Volkshygiene.

### Frankreich.

Paris, 2. September. Jacques Rebaudy, der „Kaiser der Sahara“, erklärte in einer Unterredung in Las Palmas den festen Entschluß, sein Unternehmen mit Ausdauer zu betreiben, und berglich dieses mit dem Werke Cecil Rhodes' in Südafrika.

Triest, 2. September. Der Oberkommissar für Südafrika Biscourt Milner ist heute früh aus Lourenço Marques hier eingetroffen. Nach einstäglichem Aufenthalt begibt sich Milner nach Wien, wo er mehrere Tage verbleiben wird und von dort zum Kurgebräude nach Karlsbad.

Le Mans, 2. September. Eine mit mehreren Kilogramm Dynamit geladene Bombe wurde in der vergangenen Nacht vor der Kolonialwarenhandlung von Dyon, einem der Führer der sozialistischen Partei von Le Mans, zur Explosion gebracht. Sämtliche Waren wurden vernichtet und alle Scheiben im Umkreise von 200 Metern zerbrochen. Menschen wurden nicht verletzt.

### Rußland.

Selmsfors, 2. September. Der Polizeibürgermeister in Wiborg Ederhjelm, der frühere Polizeibürgermeister Edeffen und der Oberstleutnant Aminov sind aus Finnland ausgewiesen worden.

### Spanien.

Bilbao, 2. September. Zwischen den Offizieren des deutschen Schulschiffes „Stoß“ und den Behörden und Klubs der Stadt wurden Besuche ausgetauscht.

### Amerika.

Dysterban, 2. September. Auf der Festung des Präsidenten Roosevelt wurde heute ein ansehend geistesgestörter Mann verhaftet, der am Abend vorher auf einem Phaeton hier angekommen war und durchaus den Präsidenten sprechen wollte. Als seinen Namen gab der Verhaftete, der einen Revolver bei sich führte, Konner an.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. September.

\* Personalien aus der Garnison. Lottermojer, Roßarzt vom Kürassierregiment Königin (Kommersches) Nr. 2 zum 2. Kommerzienfeldartillerieregiment Nr. 17 versetzt.

an Eine Sedantfeier fand gestern Abend im Schweizerhaus in Schleusen statt. Die Feier, welche Hauptlehrer Arndt-Brinjenhal veranstaltete, hatte, was in die Form eines Unterhaltungsabends gefiel. Die Einleitung bildete ein Konzert der Schifferkapelle, die eine Anzahl ausgewählter Musikstücke zur Gehör brachte. Nach einem schwingvollen Prolog folgten alsdann Chorgefänge und Deklamationen der Kinder, worauf Lehrer Rich die Festansprache hielt, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Hierauf wurden von den Kindern zwei Theaterstücke zur Darbietung gebracht, und zwar das patriotische Lustspiel: „Das ganze Herz dem Vaterland“ und das Märchenstück „Hühnerhals“. Die Kleinen entledigten sich ihrer zum Teil recht schwierigen Aufgabe mit großem Geschick und ernstlichen lebhaften Beifall. Nach Beendigung des Spiels begaben sich die Kinder nach Hause, während die „reifere Jugend“ sich noch zu dem üblichen Tanztränken vereinte. — Der Besuch war ein überaus zahlreicher, was um so erfreulicher ist, als der Überfluß der Veranstaltung dem Armenunterstützungsbureau Prinzenhof zuschießt.

an In Hohenhof herrschte gestern Nachmittag ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben, und der

geräumige Park vermochte kaum die Menge der Besucher, verschiedener Schulen und Vereinigungen, zu fassen. Das Handelsschiffamt von J. Madajewski hatte zur Feier des Sedantages mittels Dampfers einen Ausflug nach dem lieblichen Fleckchen Erde unternommen. Nach der Ankunft in Hohenhof unterhielt man sich einige Stunden bei Gesellschaftsspielen und dergl. aufs Beste, u. a. auch bei Preispielen, bei denen, ebenso wie bei einem Preischießen, hübsche Prämien an die Sieger verteilt wurden. Gegen 9 Uhr gab ein dröhnender Kanonenschlag das Zeichen zum Beginn eines Feuerwerks, das der Pyrotechniker Herr Bodschum im Garten abbrannte. Herr Madajewski brachte bei dieser Gelegenheit ein Hoch auf den Kaiser aus. Zum Schluß begab man sich wieder in den Saal, wo noch eine Zeit lang dem Tanze gehuldigt wurde. Unter Beleuchtung farbiger Lampen und mit frohem Niederklang traten die Teilnehmer dann voll befreit dem Heimweg an. — Ferner hatten sich die Schulen von Hohenhof und Groß-Bartlessee, sowie eine Klasse der Bürgerschule hier eingefunden. Unter Leitung ihrer Lehrer vergnügte sich die fröhliche Schaar bei den verschiedensten Spielen, während am Abend im neuen Saal patriotische Gefänge und Deklamationen von den Kindern zu Gehör gebracht wurden, und ein von Knaben gebildetes Tambourkorps den Garten unter Trommelklang durchzog. Ein buntes Gewoge, in dem auch die Kleidungen Sportanzüge unserer Knaben nicht fehlten, herrschte während des ganzen Nachmittags und Abends.

\* Die Leipziger Sänger unter Raimund Santes Direktion erfreuten sich auch gestern im Chlyum am zweiten Wiederabend großen Beifalls. Das zahlreich anwesende Publikum spendete den Vortragenden wohlverdienten Beifall. Heute findet der dritte und vorletzte Wiederabend statt.

\* Zum Festen der überschwemmten findet, wie bereits gemeldet, Sonntag, den 6. September, 4 Uhr nachmittags in Dittomeß ein Kirchenkonzert statt, welches Fr. Schwadke mit einigen Schülerinnen unter Mitwirkung des Organisten Niepel und des Musiklehrers Budweg veranstaltet. Das Programm ist sehr reichhaltig; wir heben besonders hervor: Ariens von Mendelssohn, Nöcker von Kadeke, ein Tergott von Hauptmann; Andante und Adagio von Handel für Orgel. Auch wird der Kirchenchor von Dittomeß einige Sachen vortragen.

f Schülerausflug. Die oberen Klassen der Realschule machten gestern Nachmittag mit ihren Lehrern auf dem Dampfer „Victoria“ einen Ausflug nach Brahnau. Die Abfahrt erfolgte um 3 Uhr nachmittags. In Brahnau angekommen, erfrischten sich die Kinder zunächst bei Speise und Trank, sodann wurden verschiedene Jugendspiele aufgeführt und am Abend ging es wieder auf der „Victoria“ heimwärts nach Bromberg. Ebenfalls nach Brahnau führen mit der „Victoria“ auch die Föglinge der Präparandenanstalt, um von dort auf dem Landwege über Brahmünde und Jordan einen Ausflug nach Dittomeß zu unternehmen.

f Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 2. d. M. hier eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. v. Gottschall, als Beisitzer nahmen teil Volkereidesther Diethelm hier, Zimmermeister Wieje hier, Zimmerpolier Spielmann hier und Bodenmeister Radun-Lucano. Es lagen 15 Gewerbeunfallfächer vor, von denen 11 als unbegründet zurückgewiesen wurden. Dem Maurerpolier Albert Groß in Brückentopf wurde eine 10prozentige Unfallrente von jährlich 64,04 Mk., dem Arbeiter Josef Alexander in Kruschwitz eine Rente von 40 Prozent im Jahresbetrage von 128,57 Mk. zugesprochen. Dem Wäcker Franz Zielinski in Potsdam wurde die Rente vom 1. Oktober d. J. ab entzogen. In der Berufungssache der Witwe Emma Holzendorf in Polzgen wurde das Erfordernis eines Dergutachtens von dem Regierungs- und Medizinrat Dr. Zaffler hier befristet. Die Jucker-Berufsgenossenschaft wurde durch den Syndikus Radau in Magdeburg vertreten.

f Kirchliches. In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindefürsors teilte der Vorsitzende, Herr Superintendent Saran, mit, daß ein Mitglied der Familie Romberg dem Gemeindefürsors eine bronzene Gipsbüste des Oberkonsistorialrats Romberg gesendet habe. Dieselbe wurde im Sitzungszimmer aufgestellt. Für die im Oktober stattfindende Erneuerungswahl der kirchlichen Körperschaften wurde die Wählerliste geprüft und festgestellt; sie wird demnächst öffentlich ausgelegt werden. Eine dem Rentier Wieje gehörige, östlich an das neue Pfarrkirchengrundstück grenzende Parzelle soll angekauft werden, sobald die Stadtverordnetenversammlung — wie zu hoffen — das an der Kaiserstraße belegene, der Stadt gehörige Stück Land der Kirchengemeinde zur Anpflanzung und Anpflanzung von Gartenanlagen zur Verfügung gestellt haben wird. Nachdem der Vorsitzende eine Berechnung der für den neuen Kirchenbau bereits verwendeten sowie der noch verfügbaren Mittel vorgelegt hatte, wurde beschlossen, zur Deckung des noch erforderlichen Fehlbetrages die Aufnahme einer Amortisationsanleihe bei der Gemeindevertretung zu beantragen.

f Kafel, 2. September. (Sedantag. Ausflug.) In den hiesigen Schulen fanden heute aus Anlaß des Sedantages Festakte statt. Das Königl. Gymnasium hielt einen diesbezüglichen Festakt gegen Abend in der Aula ab, bei welchem Direktor Professor Heibich das Kaiserhoch ausbrachte. — Lehrer und Schüler des Lehrerseminars Erin unternahmen heute einen Ausflug nach hier. Nachdem sie nach den Schleusen eine Partie unternommen hatten, vergnügten sie sich einige Stunden im Schützengarten. — Die evangelische Schule unternahm heute einen Ausflug nach dem Schützengarten. Bom schönsten Wetter begünstigt, vergnügten sich die Kinder unter Musik bei mancherlei Spielen, bei denen Prämien verteilt wurden. Rektor Rude hielt die Festrede. Nach einbrechender Dunkelheit wurde ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, an dem die Jugend ihre helle Freude hatte.

+ Konitz, 1. September. (Die deutsche Anstiehungsbank) hat die Rittergüter Grochow (Kreis Luck) und Götendorf (Kreis Könitz) für 580 000 Mk. käuflich erworben. Die Güter sollen in einzelne Parzellen aufgeteilt werden. Herr Busgahn, der bisherige Besitzer dieser beiden Güter, hat sich im Kreise Braunsberg (Ohr.) angekauft. Für 760 000 Mk. kauft er das Rittergut Nebitten sein eigen.

### Gerichtssaal.

f Bromberg, 2. September. Straf-Kammer. Als ein Opfer der Streikramalle im Frühjahr erlitten in der gestrigen Sitzung auf der Anklagebank der Maurer Anton Eydou aus Schwedenhöhe, welcher der Beleidigung von Nachwachsmännern angeklagt ist. Am 3. April fand im Hauptortswirtlichen Lokale (Ziboli) eine von dem Arbeitersekretär Paul Stöbel einberufene Versammlung statt, die von 32 Personen besucht war. In dieser Versammlung wurden u. a. auch die am 31. März und am 1. April d. J. hier vorgekommenen Straßenkrawalle besprochen. Der Angeklagte nahm hierzu das Wort und bemerkte bei Besprechung des Zusammenstoßes vom 1. April, wobei, wie bekannt, die Polizei und die zu deren Unterstützung herangezogenen Nachwachsmänner von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten, in bezug auf die Nachwachsmänner wörtlich folgendes: „Ich habe gehört, daß diese Nachwachsmänner sich in verschiedenen Kneipen gebrüht haben, daß sie am 1. April mit blanker Waffe tätigt auf die Arbeiter eingestiegen haben. Das haben dieselben nur deshalb getan, um von den Arbeitgebern ein Scherlein zu erhalten, was auch sicher der Fall ist.“ Diese unwahre Behauptung, so führte der Staatsanwalt aus, sei für die Nachwachsmänner eine schwere Kränkung an ihrer amtlichen Ehre, denn ihnen wird zum Vorwurf gemacht, auf die Menge nur eingestiegen und von der blanken Waffe Gebrauch gemacht zu haben, um von den Arbeitgebern eine Belohnung zu erhalten. Als beleidigte Nachwachsmänner sind angeführt: Laffa, Paschte, Both, Gynmanski, Mann und Stenzel, die bei dem Straßenkrawall zur Unterstützung der Polizei tätig waren. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis, auf welche Strafe der Gerichtshof erkannte. — In derselben Sitzung wurde u. a. auch eine Anklage wegen Herausforderung zum Zweikampf gegen den Redakteur Mathias von Wierzbinski aus Posen und gegen den Kaufmann Victor v. Loga aus Thorn verhandelt. Der Angeklagte v. Wierzbinski hatte im Jahre 1902 mit dem Rechtsanwält v. L. in einem Lokale in Krowraglan einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. v. W. wandte sich in einem Schreiben an den Angeklagten v. L., in welchem er diesen ersuchte, die geeigneten Schritte zu tun, da er Genugtuung von v. L. verlange. Das geschah auch seitens des v. L. Zu einem Zweikampf kam es aber nicht, da v. L. die Forderung ablehnte. Infolge dessen schrieb der Angeklagte v. W. an v. L. einen von Beleidigungen strotzenden Brief, in welchem er ihm u. a., weil er ihm keine Genugtuung geben wollte, einen Feindling nannte. Der Angeklagte betritt, den v. L. zum Zweikampf mit tödlichen Waffen herausgefordert zu haben. Durch sein Schreiben an v. L. und durch die von diesem eingeleiteten Schritte habe er nur bezweckt, eine Entschuldigung seitens v. L. herbeizuführen, event. sollte die Sache einem Ehrenrat unterbreitet werden. Von der Anklage der Herausforderung zum Zweikampf wurden beide Angeklagte freigesprochen. Dagegen wurde v. Wierzbinski wegen Beleidigung des v. L. zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 250 Mk. beantragt. Die Pflicht der Herausforderung konnte nicht als erwiesen angenommen werden.

### Bunte Chronik.

— Berlin, 2. September. Die unter dem Protektorat der Prinzessin Friedrich Leopold stehende Ausstellung für Volkshygiene und Wohlfahrtsvereinigungen wurde heute eröffnet. Die Ausstellung ist von mehr als 200 Firmen aus Berlin und anderen Städten sehr reichhaltig besetzt worden.

— Meß, 2. September. Seit gestern Abend herrscht hier große Wassernot. Infolge vorgenommener Ausschachtungsarbeiten wurden die Bouillon-Quellen, welche die Gorzer Wasserleitung speisen, abgestellt. Gestern Abend um 10 Uhr war in ganz Meß kein Tropfen Wasser vorhanden. Die Hotels konnten die allerersten Bedürfnisse nicht befriedigen. Der Bezirkspräsident Graf von Zeppelin-Schauen hat aus diesem Grunde seinen Urlaub abgebrochen und ist hierher zurückgekehrt, um selbst die eiligen Maßnahmen zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse zu treffen. Man hofft bis morgen Abend eine interimsistische Holzleitung fertiggestellt zu haben.

— Ithen, 2. September. Unter Verlust der wichtigsten Anzeichen wurde in das Lazarett St. Georg ein Mann der Bekleidung eines von Ägypten kommenden Dampfes eingeliefert. Alle gebotenen Maßnahmen sind getroffen worden. Seit den Dampfer ist Quarantäne angeordnet.

— Cereuz, 2. September. Unter den Referenten des 28. Regiments, welches heute Vormittag ausgerückt war, kamen mehrere Fälle von Sonnenstich vor. Etwa 50 Mann mußten in die Kaserne zurückgebracht werden.

— Puchum, 2. September. Wie die „Weiß. Volksz.“ meldet, wurden bei dem Brande einer Wirtschaft in Drentrop die Witkin und ein Dienstmädchen schwer, fünf andere Personen leicht verletzt. Nach Bewältigung des Feuers wurde noch ein Mann durch eine Gasexplosion schwer verletzt.

### Briefkasten.

W. F. und G. L. hier. Ihre Gedichte sind zwar gut gemeint aber für uns nicht verwendbar. Die Manuskripte stehen zu Ihrer Verfügung.

An B. 300. Die Sache ist vollständig richtig. Der Zeitwert, nicht der Nennwert der gezahlten Beiträge ist nach Tragung des Mittels für den eventl. frühzeitigen Todesfall auf 57,50 Mark von der Direktion der Gesellschaft festgelegt. Sollten Sie damit nicht zufrieden sein, so wenden Sie sich an die Direktion der Gesellschaft in Berlin, Lindenstraße 20/21 unter Angabe der Policennummer.

### Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 4. September, abends 6 Uhr 30 Min. — Sonnabend, 5. September, Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst, Predigt 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbat: Ausgang 7 Uhr 16 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr 30 Min.

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. September. Amst. Handelskammerbericht. Weizen 156-162 M., feiner über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 124 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M. Braunware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125-132 M., Kochware ohne Handel. — Käse 124-131 M.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. September.

Der Kronprinz als Protokoll des Reichskomitees...

Personalien. Beresht sind die Regierungsausschüsse...

Personalnachrichten bei der Post. Angenommen: zum Telegraphenamt...

Personalien. Der Regierungszivilsuperintendent...

Oberpräsident von Balbow ist gestern Abend von Jarotschin...

Director Leo Stein hat vor kurzem in Nürnberg...

Director Leo Stein hat vor kurzem in Nürnberg...

Der Kriegsveteran in Schwedenhöhe hielt am gestrigen Mittwochs...

In der Philister Land. Roman von Paul Grabin...

Der Kriegsveteran in Schwedenhöhe hielt am gestrigen Mittwochs...

Über einen Ausflug der hiesigen Seminaristen nach Danzig...

Nach einer fröhlichen Wanderung am Strande wurde im Strandhotel...

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden zwei Personen...

Französischer Vortrag. Der Direktor der hiesigen Verlags-Schule...

Kafel, 2. September. (Personalnotiz.) Der Bezirksfeldwebel...

P. Wongrowitz, 2. September. (Gesangverein. Sedanfeier.)...

Jarotschin, 2. September. (Besuch des Oberpräsidenten.)...

Schneidemühl, 1. September. (Der unwillige Passagier.)...

Schönlanke, 1. September. (Unfall.) Der Kreisjägerschneider...

Schwern a. M., 1. September. (Todesfall.) Heute Mittag...

Thorn, 2. September. (Einen Gruß von der „Gauß“.)...

Grudenz, 1. September. (Eine Auszeichnung.) Herr Postassistent...

Schneidemühl, 31. August. (Ein seltenes Jagdergebnis.)...

Wrisitz, 2. September. (Verhaftete Falschmünzer.)...

Büchermarkt.

In der Philister Land. Roman von Paul Grabin. Berl. Rich. Bong...

Alter Abonnent Jarotschin. Ihr Gehülfe hat recht. Sie können...

eine deutsche Kulturpflanze; Cool — ein amerikanischer Parast. In demselben Hefte...

Einer der glanzvollsten Versuche, eine Vegetationslandschaft aus der Steinholzeit...

Kelchen als Sorgen- und Selbstbesserer. Von Felicitas Rose. Band 6...

Letzte Drahtnachrichten.

Potsdam, 3. September. Der Kronprinz ist heute früh 8 1/2 Uhr...

Dresden, 3. September. Bei dem gestrigen Festmahle sprach König Georg...

Dresden, 3. September. Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent...

Leipzig, 3. September. Der Kaiser kam gestern Abend 1/2 12 Uhr...

Lübeck, 3. September. Die Kaiserin ist gestern Abend 7 Uhr...

Kassel, 3. September. (Berl. Tagebl.) Der Reudant der Spar-...

Wien, 3. September. Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Clermont...

Paris, 3. September. Infolge der großen Hitze sind 4 Personen...

Konstantinopel, 3. September. Nach einer dem hiesigen Agenten...

Mailand, 3. September. In einer Fabrik brach gestern Abend Feuer...

Alter Abonnent Jarotschin. Ihr Gehülfe hat recht. Sie können...

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstand, and other measurements for various locations.

Schiffverehr.

Table listing ship arrivals and departures with columns for ship name, origin, and destination.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.

Thorn. Wasserstand.

Thorn, 2. September. Wasserstand 150 Meter über O. Wind: ND.



# Wagen-Lackier-Anstalt E. Zimmermann Bromberg

Vollständ. Renovierung von Kutschwagen. Petersonstr. 5.



## Bekanntmachung.

Der auf zusammen 15 628,66 M. veranschlagte **Neubau eines Armenhauses nebst Wirtschaftsgebäude** soll im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmer werden ersucht, versiegelte Angebote mit der Aufschrift "Bau des Armenhauses" bis einschließlich **9. September 1903** an uns einzuliefern.

Die Angebote sind in Prozenten zur Abzugssumme anzugeben. Kostenanschläge und Zeichnungen liegen während der Dienststunden in unserem Bureau zur Einsicht aus. **Zinn, den 29. August 1903.**

**Der Magistrat.** Wodtke.

Die **Kottweiler Jagdpatronen** sind die besten! Auch rauchlos zu haben bei **Carl Schmidt** vorm. S. S. Reinert Bromberg Bärenstraße Nr. 4.

**Königshütter Würfelkohlen,** Königsberger Bricketts, Kloben und Kleinholz offeriert billig **Moses Moses.** 249)

**Zum Rüssen** schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Rademker Steckenpferd-Silbermilchseife** n. Bergmann & Co., Rademker-Präsident allein echte Schünm.: Steckenpferd, 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drog. (122)

**Neu! Hochwichtige Erfindung** für Cementwaren- u. Baugeschäfte. **Futtertrog mit selbsttätiger Kränze** Syll. Schönefeld P. J. 122562 Lizenznehmer gesucht zur Uebernahme der Fabrikation für Prov. Posen evtl. auch für kleinere Bez. u. äußerst gütig. Bed. Bereits in viel. Prov. m. gr. Erfolg eingef. **Ludwig Nicol, München X.**

**Kauf und Verkauf**

**2-3 Str. Makulatur** kauft **F. Ehrhardt,** Danzigerstraße Nr. 149.

**1 Gut, 1600 Morgen** incl. 400 Morgen meliorierten Wiesen, **1 Gut, 500 Morgen** mit 124 Morgen Wiesen und Torfstreu-fabrik mit vorz. Jagd, **2 Rentengüter, ca. 200-300 Morgen,** ca. 1 Meile v. Bromb., Div. gr. u. kleiner Güter, **1 Ziegelei** mit Kammerofen, mit 300 Morgen Weizenboden, sowie mehrere kleinere ländliche Grundstücke, sowie hässliche Geschäfte u. Zinshäuser in Bromberg und Boronin, Gasthöfe u. i. w. sind unter günstigen Bedingungen abzugeben durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.**

**Grundstück, Bromberg,** Neubörsenstraße 28, mit Geschäftsläden, umständehalber zu verkn.

**Ringofenziegelei** an schiffbarem Wasser, mit unerg. gründlichem, auch für Zöpferwaren geeigneten Material, mit kompletter Einrichtung und guten Maschinen in vollem Betriebe, mit 88 Morgen Land, herrsch. Wohnhaus, sowie Arbeiterwohnungen, evtl. mit anstehendem Vorwerk bei möglicher Abzahlung günstig zu verkaufen. Näheres durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.** (138)

**Achtung!** Ein **Dampfdreschsch.** noch im Betrieb, ist billig zu verkaufen, da Lohndruck u. a. f. g. e. Maschinenfabr. **Korth, Bromberg.** Einem kompletten **Syberdig.** gebrauchten (184)

**Dampfdreschsch.** in gut. Zustande hat abzugeben **G. Eckstein, Zinn,** Maschinenbauanstalt.

**Umzugsh.** preisw. zu verk. ein 2str. Gebirgsstr. u. ein 2str. **Wilhelmstr. 54, I. I.**

**1 Christl, 1 Sofa, 1 Bettk. m. Matr. u. 1 Kopierpresse** zu verkaufen. **Hempelstr. 31, I. 1fs.**

## Königliche Oberförsterei Glinke (Kreis Bromberg).

An Kiefernholzern bis zur Mündungspforte von 14 cm jedoch einschließlich der Stangen und Bohlstämme sollen aus nachstehenden Schlägen des Wabels 1904 vor der Fällung im schriftlichen Angebot verkauft werden. (52)

Nr.	Schlag-bezirk	Fagen	Fest-meter	Schlag-größe ha	Alter d. Holztes Jahre	Bemerkungen
1	Strichfel	5a	500	2,5	110	Südliche Standtulisse des Jagens.
2	Beelig	69a	600	3,5	115	Oestliche Kullisse des Jagens. 75 m im Süden bleiben stehen.
3	Rohrbruch	113b	520	1,6	125	Westliche Hälfte der am Westrande stehenden Kullisse.
4	Kiebitzbruch	120a	390	1,1	130	Westliche Kullisse an die Schubinier Chaussee grenzend.
5	Daf.	146a	800	2,5	120	Die ganze Abtheilung an die Schubinier Chaussee grenzend.
6	Schuttersee	125	520	1,9	125	55 m breiter Streifen an den Schlag von 1903 grenzend im Norden des Jagens.
7	Lohant	98a	540	2,3	135	65 m breiter Streifen im N. des noch vorhandenen Altholzes.

Die Schläge sind örtlich ausgezeichnet, die Beamteten zeigen diese auf Ersuchen an. Das Revier liegt 4-11 km südlich resp. westlich von Bromberg, ist von 2 Eisenbahnen und 3 Chausseen durchschnitten, hat gute Abfuhrverhältnisse und im Revier am Speisekanal 2 Ablagen, die ca. 3 km vom Bromberger Kanal entfernt sind. Der Verkauf geschieht unter den in den Staatsforsten des Bromberger Bezirkes für Submissionen üblichen Bedingungen, die hier eingelehen oder gegen Abdriftgebühren von hier bezogen werden können, ebenso Revierkarten gegen 1,50 Mark Zahlung. Durch Abgabe der Gebote erkennt Bieter die Verkaufsbedingungen als ihm bekannt und für ihn bindend an. 20 % des voraussichtlich sich berechnenden Preises hat Bieter innerhalb 8 Tagen nach Benachrichtigung an die Forstasse Bromberg als Sicherheitsgeld zu zahlen. Angebote, für jedes einzelne Los besonders angeführt, sind ohne jeden Vorbehalt rechtzeitig in Mark und Pfennigen schriftlich (telegraphische Gebote ausgeschlossen) bis zum **21. September 1903, nachmittags 6 Uhr,** an die königliche Oberförsterei Glinke, Post St. Bartelke, äußerlich als Submissions-Gebot kenntlich gemacht und postmäßig verschlossen, abzugeben. Eröffnung der Angebote am **22. September cr., vormittags 9 Uhr,** in Gegenwart etwa erschienenen Bieter in **Hotel in Bromberg, Thormerstraße.** Bei gleichem Geboten entscheidet das Los. **Glinke, den 31. August 1903.** Der Forstmeister.

## Deutzer Sauggasmotoren - Anlagen

sind die billigst arbeitenden Kraftanlagen der Gegenwart.

Keine Rauch- u. Russbelastigung. Kein Dampfkessel. Geringer Raumbedarf und Bedienung etc.

4-6000 PS.  $\frac{2}{3}$  -  $1\frac{1}{2}$  Pfg. pro eff. PS. Stunde.

**Ueber 1300 Anlagen geliefert bzw. in Auftrag.**

Für Reparaturen und Arbeiten aller Art empfehlen wir angelegentlich unsere Reparaturwerkstätte, in welcher auch eine in Betrieb befindliche Sauggas-Anlage zu besichtigen ist. Kostenanschläge etc. gratis. (194)

### Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung **Breslau V., Gartenstrasse 3.**

Silberne Medaille.

## J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,

Bromberg, Mittelstrasse No. 3

empfehlen

### Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Gute, solide Arbeit.

Lagerraum: Mittelstrasse No. 6. Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

## Guts-Aufteilung Ruda bei Weiskenburg W/Pr.

Die prächtig gelegene Besitzung des Herrn Willibald Kleist zu Ruda, 3 Kilometer von den Bahnhöfen Weiskenburg W/Pr. und Jamelnef W. Pr. entfernt, ca. 700 Morgen groß, durchweg eben und fleckreicher Boden, darunter 150 Morgen allerbeste Kuhweiden, werde ich am **Montag, den 14. September cr., vorm. 10 Uhr,** an Ort und Stelle im Gutshaus Ruda mit sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, welche sich in baulich gutem Zustande befinden, ebenso mit der vorzüglichen Ernte, komplettem Inventar und lebenden Inventar im ganzen oder einzeln unter sehr günstigen Kauf- und Zahlungsbedingungen verkaufen. Meistfaulgelber werden auf lange Jahre zu billigem Zinsfuß gefunden.

**Das landwirtschaftliche Anfechtungsbureau** Moritz Friedländer, Bromberg. (235)

Nur erstklassige Fabrikate Billigste Preise empfiehlt (192)

## Pianinos!

**Ad. Hoehnel Nachf.,** Friedrichstr. 1.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe den neuen **Warm- u. Kaltluft-Trockenapparat** aufgestellt und empfehle denselben zur gefälligen Benutzung. **Fanny Seeliger.** (304) Hochachtungsvoll

Mein Detail-Geschäft Bahnhofsstraße Nr. 75 habe ich verkauft und werde ich von jetzt ab nur ein **Schreibwaren- u. Ansichtskarten-Groß-Geschäft** betreiben. — Meine werthe Kundschaft bitte ich sich gefl. nach meinem 2. Geschäft Bahnhofsstr. 15 od. Kont. Bahnhofsstr. 75 zu bemühen. **Conrad Junga, Buchdruckerei, Bahnhofsstr. 75 u. 15.**

## LEO BRÜCKMANN

bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von erstklassiger Ausstattungswäsche, Leinenwaren, Tischzeugen, Stickereien, fertigen Betten und Bettfedern.

Bromberg, Friedrichsplatz 24/25. Illustrierter Preis-Courant auf Wunsch gratis.

## Billigste Bezugsquelle für sämtliche Kolonialwaren

**Paul Lotz,** Danziger- u. Moltkestr.-Ecke. Telefon 383. (223)

## Tilfiter vollsetten Käse à Pfd. 50 Pf.

zu haben: **Elisabethmarkt 7, Hof und Friedrich-Wilhelmstr. 24.**

## 25 Flaschen Selters für 1,00 M., (168)

## 25 Flaschen Limonaden für 2,00 M. frei Haus.

Bestellungen erb. an unseren Haffeln. **Dr. Paul Mamloks Fabriken.**

## Ia. Weißkohl,

jedes beliebige Quantum offeriert billig! (2045)

**Moses Moses, Kujawiczerstr. 65**

## Rosenkartoffeln

Ia. Qual, tief. fr. Haus Br. 1/4 Ztr. 4 55 Pf., 1/2 Ztr. 1,05 M., 1 Ztr. 2 M. **A. Bungeoth, Gutshof, Gr. Garkelber.**

## Wadenwasser Sadulin

gibt jedem Haare unverwundliche Boden u. Wellness. **Wasser 60 Pf., Pomade Sadulin 1 M.**

**Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: Hugo Gundlach, Drog., Postenstr. 4 u. Berolina-Drog., Danzigerstr.**

## Wohnungs-Anzeigen

Zwei möbl. Zimm. v. 1. Dft. Nähe **Danziger- u. Johannisstr.** gel. Zubeh. u. d. Gehst. b. 30. Zu erfr. **J. Koszowski, Danzigerstr. 48.**

## Laden, s. jede Branche geeignet,

besonders als Barbierladen, mit event. ohne Wohnung v. 1. 10. zu verm. Off. erbeten unter **D. T. 100** an die Geschäftsstelle des. 31g. (213)

## Mein großer Laden

nebst Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung zu verm. **H. Hirsch, Friedrichstraße Nr. 27.**

## 1 Laden nebst 11. Wohnung

vom 1. Oktober zu verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof v.**

## Laden

im Zentrum der Stadt v. 1. 10. zu verm. Näh. **1. b. Gehst. b. 31g.**

## Kaiserhaus Laden

(Kaisersplatz) u. Wohn. 3 Zimm. Stüche etc. 1. 10. zu verm. **Wolf, Elisabethstr. 55, I.**

## Geneststr. 41/42, 1 Laden m. Kellerwerkstatt,

in welchem seit mehr. Jahren eine Klempnerie betrieben, nebst Wohnung v. 1. Dft. zu verm. Näh. durch **Siewert, Hof, part.**

## Wohnungen

v. 3 u. 4 Zimm. m. sämtl. Zubeh., sowie ein kleiner Laden per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei **Willy Grawunder, Drogenhdlg., Bahnhofsstr. 19.**

**Danzigerstraße 117** ist eine Wohnung v. 3 Zimm., Küche u. Zubeh., Pferdehstall nebst Durchgang, sowie eine Hofwohnung v. 2 Stub. u. Küche zu vermieten. **J. Schatzschneider.**

**Dorotheenstr. 11, I. Etage,** Wohnung, 4 Zimm., Zubeh., Gasheiz. u. Garten zu vermieten.

**Wohnungen** v. 3 Zimmern u. Küche, 1 v. 2 Zimmern u. Küche, 1 von 1 Zimmer u. all. Zub. vom 1. Dft. zu verm. **Mauerstr. 10/11.**

**Prinzenstr. 8 C, Sophienstr. Parterre-Wohnung,** 2 ger. Stuben, Küche u. reichl. Zub. 250 M. jährlich, 2. Etage, 2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh., 210 M. jährl. Kochgas vorhanden.

**Grich. Wohn.** v. 4 u. 2 Zimm. m. St. u. Zb. 1. 10. z. verm. **Töpferstr. 20.**

**Gammstr. 19/20/21** Wohn. 4 Z. Zubeh., v. 1. Dft. zu verm. Näh. **Bahnhofsstr. 22/23, I.**

**Karlstraße Nr. 4** 3 Zimm., Küche u. Zubeh., renov., Kochgas u. Garten, für 350 M. zu verm. Näh. **b. Portier, Hof links.**

Per 1. Oktober ist möglichen Umzuges wegen 1 Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Küche nebst Zubeh. mit Preis zu vermieten. **Danzigerstr. 113, part.**

**Grich. 3 vis-à-vis d. Hauptpost** ist 1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Zub. v. 1. 10. zu verm. Näh. **Ernst Schulz, Katernstr. 4.**

**1 Wohnung v. 4 Zimm. und Küche** Wallstraße 9 zu vermieten.

**1 Wohnung v. 2 Zimmern** nebst sämtl. Zubeh. für 120 M. vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **Boiestraße Nr. 6.**

**4, 5 u. 6 zimm. Wohnung,** Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, verfeinerter halber sofort zu vermieten. **Zu erfr. Schlenker, Kirchenstr. 7.**

**Eine Parterre-Wohnung,** 5 Zimm. mit Bade-Einrichtung u. rich. Zub. z. 1. 10. z. verm. **Bori. Nadoln, Moonstr. Nr. 4.**

**Wohnung, 5 Zimm., 2 Tr.,** nebst Badezimm. u. Zub. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof v.**

**Berchstr. 1, 2** schöne helle Zim., Sch. u. Zb. z. verm. 10 M.

**2 Wohn. à 3 Zimm. m. Alkov.** Bahnhofsstr. 90, 1 u. 2 Tr. Näh. **Bahnhofstr. 89, Compt. Hof v.**

**Herrschäftliche Wohnung** 6 Zimmern mit großem Nebenzugang, 1 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Danzigerstr. 20.** 181) **Georg Sikorski.**

**Thormerstraße 53, I.** Herrschäftl. Wohnung, 5 Z. 1 Saal, Badez., nebst reichl. Zub., Gartenprom., z. 1. Oktober cr. z. vermieten. Näheres daselbst part.

**1 Wohnung 1 Tr., 4 Zimm. u. d. Neuzeit.** v. 1. Dft. cr. zu haben **Thormerstr. 61.** — Auf Wunsch kann a. Pferdehstall abgegeben sein.

**Eine Wohnung, 5 Zimmer,** Badez., Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. J. zu verm. **202) Rinkauerstraße 65, I.**

**Herrschäftliche Wohnungen,** 5-7 Zim., Badezimm., Gart., Balkon u. Pferdehst. v. 1. 10. zu verm. Näh. **C. G. Bandelow, Bahnhofsstr. 62.**

**1 Wohn. v. 4 Zimm. u. reichl. Zub. u. Badezimm.** ist f. 510 M. jährl. z. 1. Dft. Boiestr. 1 zu verm.

**Prinzenstraße 2 4b** Wohnungen von 2 Zimmern, Kab., Küche, Kammer und reichl. Zubeh., auch Gartenanteil, verfeinerter halber v. 1. 10. zu verm.

**Herrschäftl. Wohnung** auf **Bunisch** Pferdehstall z. 1. Okt. cr. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

**Wohnungen, 3-5 Zimmer** und Zubeh., Gartenbenutzung, **Gammstraße 26** zu vermieten.

**Kleine Wohnungen** z. verm. **Postenstr. 35, Nathan.**

**Eine Siebelwohnung,** bestehend aus zwei heizbaren und einem nichtheizbaren Zimmer nebst Küche u. Zubeh., dr. 1. 10. 03. zu verm. **Berlinerstraße 31.**

**1 H. Stube m. etwas Hausarb.** zu vermieten. **Schleimigstr. 16.**

**Berksätze mit und ohne** Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. **Max Machowicz, Töpferstr. 3.**

**Mbl. Zimm. m. a. ohne Benj.** billig zu haben **Mittelstr. 41.**

**Ein möbl. Zimmer** an eine anst. Dame zu vermieten. **Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. rechts.**

**Dierzu eine Beilage.**

Beilage.

Deutscher Städtetag in Dresden.

II. H. F. Dresden, 2. September 1903.

In überaus großer Zahl waren die Vertreter der deutschen Stadtverwaltungen aus allen Teilen Deutschlands zu dem Ersten Deutschen Städtetag erschienen, der heute Vormittag im Festsaal des Ausstellungspalastes von dem Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Deutler mit etwa folgenden Worten eröffnet wurde: „Meine hochgeehrten Herren! Es gereicht mir zu ganz besonderer Freude und Ehre, den Ersten Deutschen Städtetag, auf dem 159 deutsche Städte vertreten sind, in der Hauptstadt Dresden begrüßen zu können. Der Städtetag ist von ihm so höherer Bedeutung, da auf demselben Gegenstände beraten werden sollen, die die Interessen aller deutschen Gemeinwesen aufs tiefste betreffen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß der Deutsche Städtetag zu einer dauernden Einrichtung werden und zur Förderung der Interessen und Hebung der deutschen Gemeinwesen führen wird. (Lebhaftes Bravo.) Die Förderung der sozialen Frage auf dem Deutschen Städtetag ist um so wichtiger, da in der gegenwärtigen Zeit der Kampf der Interessen in sehr heftiger Weise geführt wird. Es ist deshalb erfreulich, daß das Thema, das der Städtetag zur Behandlung gewählt hat, nichts Aggressives in sich trägt; der Deutsche Städtetag hat den festen Willen, bei Behandlung des Themas: „Die sozialen Aufgaben der deutschen Städte“ lediglich das ins Auge zu fassen, was geeignet ist, die Interessen der deutschen Gemeinwesen zu fördern. Die Tatsache, daß die deutschen Stadtverwaltungen in so großer Zahl ihre ersten Vertreter zu dem Ersten Deutschen Städtetag entsandt haben, gibt die beste Gewähr, daß der Deutsche Städtetag seine Beratungen lediglich im Interesse der deutschen Gemeinwesen führen wird. (Lebhaftes Bravo!) Ehe wir in unsere Verhandlungen eintreten, erlaube ich Sie, den Gefühlen Ausdruck zu geben, die uns ohne Zweifel alle befeelen. Sie wissen, daß Se. Maj. der Kaiser, der augenblicklich in unseren Mauern weilt, der sozialen Frage seine vollen Sympathien zuwendet. Ich erlaube Sie, mit mir in den Ruf einzutreten: Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der Königin von Sachsen, der hohe Protektor der Deutschen Städteausstellung, leben hoch!“ Die Versammlungen erhoben sich und stimmten dreimal lebhaft in dieses Hoch ein.

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Deutler wurde danach Oberbürgermeister v. Ritscher (Berlin) zum ersten Vorsitzenden gewählt. Dieser nahm die Wahl an und schlug zu Vorsitzern vor Oberbürgermeister Deutler (Dresden), Erster Bürgermeister Dr. v. Borst (München), Erster Bürgermeister Baß (Strasbourg, Elsaß) und Stadtratspräsident v. Ritscher (Berlin). Die Beschlüsse des Städtetages werden durch den Schriftführer Bürgermeister Reupold (Dresden), Oberbürgermeister Ritscher begrüßt, danach den sächsischen Ministern des Innern, Schulwesen, v. Meißel, und die mit dem Minister erschienenen Geheimen Räte. Das Erscheinen der hohen Regierungsvertreter gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die deutschen Regierungen an den Beratungen des Städtetages vollen Anteil nehmen. (Lebhaftes Bravo!)

Minister des Innern Freiherr v. Meißel: „Meine Herren! Ich freue mich, daß die Vertreter der deutschen Städte in so großer Zahl hier erschienen sind, um über eine Frage zu beraten, die geeignet ist, das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes zu heben. Die Deutsche Städteausstellung, auf deren Gelände Sie hier tagen, gewährt ein getreues Spiegelbild von dem Aufschwung des deutschen Städtelebens. Die deutschen Staatsregierungen wenden den Beratungen dieses Städtetages eine um so größere Aufmerksamkeit zu, da dieselben von der Überzeugung durchdrungen sind, daß ein gesundes städtisches Gemeinwesen die sicherste Stütze für ein geordnetes Staatswesen bildet. (Bravo!) Indem Sie für Hebung des deutschen städtischen Gemeinwesens arbeiten, tragen Sie dazu bei, die sozialen Gegensätze in unserem Volke auszugleichen und den sozialen Frieden herbeizuführen. Sie arbeiten somit für die kräftige Ausgestaltung der Zukunft unseres geliebten Vaterlandes. Die deutschen Staatsregierungen verfolgen Ihre Beratungen mit lebhaftem Interesse und wünschen denselben besten Erfolg. Im Namen der königlich sächsischen Staatsregierung heiße ich daher den Ersten Deutschen Städtetag herzlich willkommen. (Lebhaftes Bravo!)

Oberbürgermeister Adickes (Frankfurt a. M.) nahm darauf das Wort, um die Behandlung der Frage: Die sozialen Aufgaben der Städte einzuleiten. Der Redner warf zunächst einen längeren Rückblick auf die sozialen Einrichtungen und Gesetze der verschiedenen Staaten und auf die Vorschläge der verschiedenen national-ökonomischen Schriftsteller. Es beschäftigten sich mit der Kritik der sozialen Frage, so etwa fuhr der Redner fort, alle Berufsstände. Es gibt soziale Pastoren, soziale Philologen usw. Alle möglichen Leute, Berufene und Unberufene, beschäftigen sich mit der sozialen Frage. Dr. Lindemann, der ein sehr umfassendes sozialökonomisches Programm aufgestellt hat, macht den Vorschlag, ein Überwachungsamt für die städtischen Verwaltungen zu schaffen. (Geheimerheit.) Es ist kein Zweifel, wir befinden uns im Zeitalter der sozialen Entwicklung und des sozialen Fortschritts. Angesichts der schroffen sozialen Gegensätze, die unser öffentliches Leben beherrschen, ist es Pflicht der Gemeindeverwaltungen, ohne jede Vorbehaltenheit alle Vorschläge, von welcher Seite sie auch kommen mögen, aufs genaueste zu prüfen, und so weit es die Mittel der Stadt erlauben, für eine Ausgestaltung der sozialen Einrichtungen Sorge zu tragen. Die Förderung nach Verstädtlichung aller öffentlichen Betriebe, insbesondere der Straßenbahnen, wird immer dringender. Allein die Bedenken, die sich der Ausführung dieses Gedankens entgegenstellen, sind doch nicht zu unterschätzen. Abgesehen davon, daß eine Aktiengesellschaft viel eher in der Lage ist, für Verbesserung und Erweiterung

des Betriebes zu sorgen, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Herabsetzung des Tarifes, der Bau unrentabler Linien usw. sehr bald gefordert werden dürfte. Wenn eine Stadtverwaltung nicht in der Lage ist, dem Andrängen der Bezirksvereine zu widerstehen, dann dürfte die Verstädtlichung unter Umständen großen Mißlichkeiten begegnen. In München wurde die Herabsetzung des Tarifes auf der Straßenbahn nur für die Einheimischen verlangt. Als Legitimation sollte beim Einsteigen das Ausprechen eines bayrischen Stichwortes gelten. (Geheimerheit.)

Es gibt ohne Zweifel eine große Anzahl Gebiete, wie z. B. betreffs der städtischen Kreditorganisation, bei denen sich eine Verstädtlichung empfiehlt. Inwiefern das Wohnungswesen zu verstädtlichen ist, bedarf noch näherer Unteruchung und kann in der Hauptsache nur nach den städtischen Verhältnissen geregelt werden. Eine Verstädtlichung des gesamten städtischen Grundbesitzes ist selbstverständlich von vornherein abzulehnen. (Beifall.) Dagegen sind die Baugesellschaften zu unterstützen, und in Zeiten augenblicklicher Wohnungsnot ist es Aufgabe der Stadtverwaltungen, helfend einzugreifen und für Beschaffung genügender Wohnungen, die den sittlichen und gesundheitlichen Verhältnissen entsprechen, Sorge zu tragen. Die Beschaffung von Wohnungen für die städtischen Beamten und Arbeiter wird in Erwägung zu ziehen sein. Eine anderweitige Regelung der Vererbung städtischer Arbeiten, die ganz besonders von dem gewerblichen Mittelstande verlangt wird, ist notwendig. Die Einigungsämter und Gewerbegerichte haben sich bei Regelung von Lohnstreitigkeiten aufs beste bewährt. Die städtischen Verwaltungen können nichts Besseres tun, als diesen Einrichtungen volle Förderung zu teil werden zu lassen. Die städtischen Verwaltungen haben wohl ein hohes Interesse an der schnellsten Beilegung von Lohnstreitigkeiten, ihre Pflicht ist es aber, sich von aller Parteilichkeit fern zu halten. Pflicht der städtischen Verwaltungen ist es, soweit als möglich vermittelnd zu wirken, im übrigen aber volle Neutralität zu bewahren und weder die Streikenden, noch analoge Einrichtungen der Arbeitgeber irgendwie zu unterstützen. Eine große Aufgabe wird den städtischen Verwaltungen auf dem Gebiet des Arbeitsnachweises erwachsen. Die Frage der Arbeitslosenversicherung begegnet sehr großen Schwierigkeiten, immerhin ist die Lösung dieser Frage von den städtischen Verwaltungen nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Sie wird, wo die örtlichen Verhältnisse eine Möglichkeit dazu gewähren, in die Hand zu nehmen sein. Eine sehr wesentliche Aufgabe erhebt sich den Stadtverwaltungen auch auf dem Gebiet des Bildungswesens. Staat und Kirche haben Jahrhunderte hindurch die Schule als ihr Privilegium angesehen. Die Stadtverwaltungen haben aber ein sehr wesentliches Interesse an der entsprechenden Ausgestaltung des Schulwesens, insbesondere des Volksschulwesens, die städtischen Gemeinwesen müssen jedoch der Fortbildung der aus der Schule entlassenen Jugend eine ganz besondere Fürsorge zuwenden. Es ist dies eine dringende Forderung im Interesse der moralischen Volksgeundheit. (Lebhaftes Bravo.) Es darf auch nicht verkannt werden, daß in unserer Arbeiterbevölkerung ein Wissenshunger herrscht, der, wenn er nicht gestillt wird, nach schlechter Nahrung greift. Deshalb ist es erforderlich, unentgeltliche gute Volksbibliotheken zu schaffen, für billige, gute Konzerte, Veranstaltungen oder Vergnügungen, Theatervorstellungen usw. zu sorgen. Es ist aber auch notwendig, den Sinn für Kunst in der Arbeiterbevölkerung zu pflegen. Auch für entsprechende gewerblichen Fachunterricht muß Sorge getragen werden, damit der deutsche Handwerker und Arbeiter befähigt wird, den industriellen Konkurrenzkampf mit dem uns vielfach überlegenen Amerika zu bestehen. Sehr notwendig ist es, die Klein- und Handwerker in der Buchführung und Rechnungsführung auszubilden. Weitere soziale Fürsorgen der städtischen Verwaltungen bestehen in der Errichtung von gesund angelegten Parks und Plätzen, in der Förderung von Einrichtungen, die den Alkoholismus zurückdrängen, in der Errichtung von Brau- und Schwimmbädern, in der gehörigen Ausgestaltung der Krankenhäuser usw. Die Forderungen der Sozialdemokraten, alle öffentlichen Einrichtungen zur unentgeltlichen Verfügung zu stellen, lassen sich nur bis zu einer gewissen Grenze erfüllen. Die zu weit gehende Unentgeltlichkeit ist ungerecht, da schließlich doch jede Unentgeltlichkeit von der Gesamtheit getragen werden muß. Wenn aber die sozialen Gegensätze einen Ausgleich erfahren und die Sozialreform einen guten Fortgang nehmen soll, dann müssen die sozialen Aufgaben der Städte im Einverständnis mit allen Ständen der Bevölkerung, auch der bestehenden, geregelt werden. (Beifall.) Die Zeit ist zu kurz, daß die Regelung des Abgaben- und Steuerwesens noch eine nähere Beleuchtung erfahren könnte. Zu weit gehende Forderungen auf dem Gebiet der sozialen Aufgaben sind vom Übel. Sie verhängen nicht nur die sozialen Gegensätze, und können auch dazu beitragen, die Mithilfe der bestehenden Klassen zu vereiteln. Ohne diese Mithilfe wird es aber kaum möglich sein, gute soziale Einrichtungen auf die Dauer zu schaffen. Wir können jedenfalls nur dankbar sein, daß Kaiser Wilhelm I. und sein großer Kanzler eine Sozialreform angebahnt, die sich schon Früchte gezeigt hat. Wir wollen diesen Weg unaufhaltsam weitergeben mit dem Grundsatz: „Arbeiten und nicht verzagen!“ (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Es trat darnach eine Pause ein. — Oberbürgermeister Deutler (Dresden) bemerkte als Korreferent: Ich kann den Ausführungen des Herrn Vorredners nicht vollständig beipflichten. Ich halte dafür, die städtischen Verwaltungen haben bei Lösung ihrer sozialen Aufgaben nicht bloß die Lohnarbeiter, sondern alle Berufsstände, zum mindesten ebenso dem gewerblichen Mittelstand zu berücksichtigen. Der Handwerker, der Beamte, das Ladenfräulein usw. erheischen ebenso der sozialen Fürsorge, wie der

Lohnarbeiter. Ich bin auch der Überzeugung, daß, wenn selbst alle Forderungen der Sozialdemokraten betreffs der sozialen Aufgaben der Stadtverwaltungen erfüllt werden, dies die soziale Unzufriedenheit nicht aus der Welt schaffen würde. Die Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsnachweis gehören nicht zu den sozialen Aufgaben der Städte. Dagegen ist der Volksbildung vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ganz besonders ist der Fach- und Fortbildungsunterricht zu fördern, und damit die deutsche Familie wieder zu Ehren gelange, sind für die Mädchen Haushaltungsschulen zu errichten. Ganz besonders muß auf die Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes durch Verbesserung des Submissionswesens, Stärkung der Zünfte, insbesondere aber durch Gründung von Darlehns-, Unterstützungskassen usw. Bedacht genommen werden. Es müssen außerdem Lehrsäle allerorten errichtet und dem Wohnungswesen volle Aufmerksamkeit zugewendet werden. Auch das kommunale Wahlrecht muß eine gerechtere Gestaltung erhalten. Dadurch wird es möglich sein, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen und einen Ausgleich der sozialen Gegensätze zu schaffen. (Stürmischer Beifall.) — Da die Referenten Beiträge nicht aufgestellt hatten, so wurde von einer Besprechung Abstand genommen, sondern nur beschlossen: die Vorträge drucken zu lassen. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittags 9 Uhr vertagt.

W. Dresden, 2. September. An den Vorsitzenden des Städtetages, Oberbürgermeister Ritscher-Berlin, gingen heute folgende Telegramme vom König von Sachsen und dem deutschen Kaiser ein: „Den zum Städtetag vereinigten Vertretern von 160 deutschen Städten herzlichsten Gruß und Dank.“ „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß des anlässlich der deutschen Städteausstellung hier zusammengetretenen deutschen Städtetages huldvollst entgegenzunehmen geruht. Seine Majestät lassen für diese Rundgebung vielmals danken und den Beratungen des Städtetages, welche Allerhöchstdieselben mit besonderem Interesse begleiten werden, reiche Erfolge für das Wohl der deutschen Städte und ihrer Bevölkerung wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl Geheimer Kabinettsrat von Lucanus.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. September.

\* Postales. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Stolpmünde zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark. — Bei der Postagentur in Zwick ist am 3. September eine öffentliche Fernsprechstelle in Betrieb genommen.

\* Der Bromberger Bürger-Schützen-Verein beging gestern die Feier des Sedanfestes mit einem Silber- und Medaillenfesten. Vor Eröffnung des Schießens hielt der Vorsitzende eine Ansprache über die Bedeutung des Tages, welche mit einem Kaiserhoch schloß. Es wurden 20 Silberpreise und 3 Medaillen ausgeschossen. Die Silberpreise wurden von den nachfolgenden Kameraden in der bezeichneten Reihenfolge gewonnen: Meyer, Bauunternehmer Heidemann, Goldarbeiter Grünmacher, Schneidermeister Dallige, Restaurateur Franke, Malermeister Magierski, Buchsenmacher Kessel, Bauunternehmer Goltz, Bandagist Wollmer, Druckermeister Paproci, Koblermeister Droge, Studateur Wunsch, Gelbgießer Kojahn, Klempnermeister Klingbeil, Studateur Wenzel, Fabrikant Zimmermann, Schneidermeister Kriemald, Glasermeister Appenzeller, Fabrikbesitzer Nast, Restaurateur Kramm. Von zwei Preisen, welche von einem Kameraden gestiftet waren, erhielt den ersten Schuhmachermeister Wisniewski, den zweiten Bierverleger Karamsch. Die drei vom Verein gestifteten Medaillen erhielten die Kameraden Kessel, Nowinski und Dallige. Eine von einem Kameraden gestiftete Medaille erhielt als bester Schütze Schneidermeister Suhholz. Nach Verteilung der Preise blieben die Kameraden, welche sehr zahlreich erschienen waren, mit ihren Familien noch längere Zeit in der heitersten Stimmung bei Vorträgen und Gesängen beisammen.

U Anlauf der Anstellungskommission. In Kreuze Wronowick soll wieder ein größeres polnisches Gut, wie der „Diemiłł Poznancki“ mittel, in den Besitz der Anstellungskommission übergehen, und zwar die Besitzung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Florian v. Majewski. Den Namen des Gutes nennt das erwähnte polnische Blatt nicht.

B Mogilno, 2. September. (Verschiedenes.) Das Sedanfest wurde in gewohnter Weise begangen. Öffentliche und einige Privatgebäude hatten geflaggt. In den Schulen fanden die üblichen Festakte unter Beteiligung des Schulvorstandes und einiger Stadtbewohner, sowie in Gegenwart des Kreisinspektors Löfke statt. — Bürgermeister Föhse ist auf 14 Tage beurlaubt worden. — Der Betriebsleiter des neuen Gas- und Wasserwerks, Johannes aus Kolberg, ist bereits am vergangenen Sonntag eingetroffen und hat die Geschäftsbearbeitung am Montag übernommen. — Der Turnverein mußte das für den vergangenen Sonntag geplante Vergnügen — ein Ausflug in den Babor Wald — des schlechten Wetters wegen aufgeben; doch hielt er am Sonntag Abend im Vereinslokale Verdau einen Sommers unter reger Beteiligung der aktiven Turner ab und zwar unter Leitung des Telegraphenassistenten Gaul.

\* Die Stenographenschule Stolze-Schrey hält, wie schon gemeldet, vom 2. bis 6. Oktober d. J. in Frankfurt a. M. ihren zweiten Stenographentag ab. Das Protektorat über diese Versammlung hat Prinz Friedrich Karl von Seifen übernommen. Zur Übernahme des Vorsitzes in dem für den Stenographentag gebildeten Ehrenausschuß hat sich der Reichsanwalt Graf Bülow durch folgendes Schreiben bereit erklärt: „Dem Stenographenverbände Stolze-Schrey beehre ich mich auf die Schreiben vom 21. April und 20. Juni d. J. mein Einverständnis damit auszusprechen, daß ich

in der Ehrenliste des Verbandes als Vorsitzender des Ehrenausschusses für den Stenographentag zu Frankfurt a. M. Anfang Oktober bezeichnen werde. Es gereicht mir zur Befriedigung, auf diese Weise mein Interesse an der Stenographie und dem zu ihrer Förderung bestimmten Stenographentage betätigen zu können. Bülow.“ — Angesichts des Interesses, das der Stenographie bei dieser Gelegenheit entgegengebracht wird, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sich der 2. Stenographentag der Schule Stolze-Schrey zu einer imposanten Kundgebung der Anhänger dieses Systems gestalten wird. Wenn auch die Kurzschrift in Norddeutschland die Würdigung noch nicht gefunden hat, deren sie sich in anderen Staaten schon seit langen Jahren erfreut, wenn auch selbst der kostenlose Unterricht in vielen Schulen, namentlich in den Schulen des Ostens, verboten ist, so werden die oben angeführten Tatsachen und die Bereitwilligkeit der Vertreter der höchsten Behörden des Deutschen Reiches und mehrerer deutscher Bundesstaaten, in den gebildeten Ehrenausschuß einzutreten, erkennen lassen, daß für die Kurzschrift auch in Norddeutschland bald eine bessere Zeit angehen wird. Bisher nur von der selbstlosen Tätigkeit in den Stenographenvereinen getragen, erscheint der Wunsch nicht unbillig, daß sie auch in Preußen staatliche Unterstützung findet.

F Crona a. Br., 1. September. (Sedanfest. Unfall. Verkauf.) Der Sedantag wurde heute in den hiesigen Schulen durch Gesang, Deklamation und Ansprachen begangen. — Als heute Vormittag Frau Gutsbecker Neufeld aus Klein-Klonia mit ihrem Gefährt zur Stadt kam, scheuten die Pferde und rieten in wilder Hast die Tücheler Chausseestraße entlang. An der Wachholzischen Schmiede stürzte der Wagen um, wobei Frau Neufeld und der Kutscher herausgeschleudert wurden. Dieser verletzte sich das Bein, während seine Herrin einige Hautabwühlungen an der Hand davontrug. — Frau Gutsbecker Neufeld in Klein-Klonia hat ihr Gut mit ungefähr 900 Morgen an Herrn Heinrich aus Schleusenau (früher in Goscieradz wohnhaft) für 247 000 Mark verkauft.

z Lublitz, 2. September. (Sedanfeier. Brand.) Anlässlich des Sedantages haben heute alle öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des Vormittags fand in allen Schulen ein Festakt statt. — In der Nacht vom 31. August zum 1. September brannte die Scheune des Wirtes Dräger in Klodowo nieder. Erntevorräte enthielt dieselbe nicht.

s Znowozlaw, 2. September. (Der hiesige Landwirtschaftliche Hauptverein) hielt heute seine Septemberversammlung ab. Den Vorsitz führte Ekonomierat Mahno-Gonsk. Derselbe gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes Berndt. Darauf wurde bekannt gegeben, daß die Kasse für die Prämierung von Pferden aus den Kreisen Znowozlaw und Strelno je 50 Mark geleistet habe. In der nächsten Sitzung soll die Bewilligung dieser Summe erfolgen. Ebenso wurde der Verein aufgefordert, Klagen über zu starke Verwertung von Fleisch bei den Untersuchungen geschlachteter Tiere der Landwirtschaftskammer zu Hofen als Material zu überweisen. Rittergutsbesitzer Legler-Sitzan sprach sodann über Erfahrungen aus der letzten Ernte und hob als Resultat hervor, daß die Ergebnisse der Ernte trotz der überaus günstigen Ausichten nur sehr mäßige geworden seien. Den zweiten Vortrag hielt Administrator Kallew-Szafonow über die Verteilung des Unkrautes. Zum Schluß der Sitzung wurden auf Anregung der Landwirtschaftskammer für den Kreis Znowozlaw 12, für den Kreis Strelno 6 Herren gewählt, die eine regelmäßige Berichterstattung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse für den Bereich des Vereins auszuführen haben.

K Gnesen, 2. September. (Gerichtliches.) Der Kalligraph Köpfer, der hier kürzlich wegen verschiedener Betrügereien zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, erhielt gestern wegen ähnlicher Delikte eine Zusatzstrafe von 6 Monaten. — Empfindlich bestraft wurde der Arbeiter Popowski. Gelegentlich einer Verhaftung verletzte derselbe den hiesigen Nachtwächter Hartwig gefährlich. Er wurde mit der exemplarischen Strafe von 4 Jahren Gefängnis belegt.

? Schwet, 2. September. (Verschiedenes.) Das heutige Sedanfest haben die Schulen durch Ausflüge mit ihren Ordinarien in die benachbarten Ortschaften begangen. — Heute Nachmittag rüdten 310 Offiziere und 1222 Mann Wandertuppen hier ins Quartier ein und brachten viel frisches Leben in unser sonst stilles Städtchen. — Die Zahl der Brände hat sich seit einiger Zeit im Kreise in erschreckender Weise vermehrt und ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß in vielen Fällen Brandstiftung vorliegt. Die Kreisbehörde fordert daher die Lokalbehörden auf, in allen Fällen mit Energie auf die Ermittlung der Entfaltungsurache des Schadenfeuers hinzuwirken.

II Thorn, 2. September. (Messung der Strombreite.) Die Strombauverwaltung ließ heute früh Messungen der Breite des Weichselstromes zwischen dem rechten Ufer und der Bazarstraße vornehmen. Zu dem Zwecke wurde ein Drahtseil, auf mehreren Känen ruhend, quer über den Strom ausgespannt, durch eine Winde straff gezogen und dann an dem Seil die Messung vorgenommen. Am finitieren Lore ergab sich bei dem jetzigen Wasserstande von 1½ Metern eine Breite des Flußbettes von 375 Metern. Holztratten und Schiffe mußten während der Messungen ihre Fahrt unterbrechen.

Kufek's Kindermehl. hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Dresden, 1. September.

Der September führt sich mit einem wunderbaren warmen, sonnigen Tage ein, und so ging heute in jedem Sinne ein wenig hitzig zu. Der einzelne muß es aufgeben, dem breiter werdenden Strom der Ereignisse in allen Wendungen zu folgen, einzelne selbstgeschaltete Bilder nur können festgehalten werden. Das war heute morgen ein Jubel unter den Berliner Jungens und Mädels, als nun wirklich Parade war, und als es wieder frei gab! Unter den Linden saßen sie schon morgens um 8 Uhr auf den Bordstühlen des Trottoirs und verzehrten die mitgebrachten Butterbrote, und mit tags um 12 Uhr saßen sie noch da, trotz des Hungers. Wieder rüdte die Fahnenkompanie aus, an ihrer Spitze marschierte nur Prinz Eitel, der Kronprinz war nach Dresden vorausgefahren, um den kaiserlichen Vater auf der Städteausstellung zu vertreten. Die Kaiserin fuhr hinaus mit der Gräfin Brockdorff, auf dem Rücksitz des Bierpanners saß Prinz Joachim und Prinzess Viktoria Luise. Der Kaiser fuhr in der Kaserne der Gardebataillon, in der Bellealliancestraße zu Pferde, mit ihm der junge Koburger Herzog und die glänzende Suite. Die Parade ist, wie man uns erzählt hat, vorzüglich verlaufen, bei etwas Staub und prächtiger Sonne. Ehrlich gesagt, packten wir inzwischen unsere Koffer, saßen aber um 12 1/2 Uhr den Kaiser mit den Fahnen und Standarten durch die Friedrichstraße zurückkommen. Alle Fenster waren besetzt, Läden wehten und Goehrufe ertönten; der Kaiser, der hinter der Musik zwischen dem kommandierenden General von Kessel und Generaladjutant von Lessen ritt, dankte freundlich nach allen Seiten mit dem Marschallstab. Auf dem Anhalter Bahnhof war es böß. Der kaiserliche Sonderzug stand bereit, Berge von Gepäck wurden eingeladen; viele hohe Offiziere, so Graf Waldersee und Graf Schlieffen, fuhrten schon mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr 20 Minuten, in dem auch wir mit einiger Mühe ein Plätzchen eroberten. Von Eßnerberda ab fanden wir die besagten Bahnhofe schon dicht mit Menschen besetzt, die uns, in erwartungsvoller Vorfreude, auch schon einige Hochs und einige geschwänkte Lieder zukommen ließen, in Dresden konnten wir durch die dichten Mauern der Volksmenge, der Kriegervereine und Jünglinge, der Ehrenkompanie und der Schutzmannschaften schon kaum zu unserem Hotel gelangen, von dessen Fenstern wir vor dem Kaiserlichen Generalstab ein. Dieser trug die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments Nr. 101, mit dem dunkelgrünen Band der Kautentkronen. Als die Monarchen aus dem Bahnhofgebäude herausstraten, tönten ihnen donnernde Hurras entgegen. Der Kaiser ging links neben dem alten König und schritt so die Front der Ehrenkompanie ab. Nach dem Schlosse eskortierten den königlichen Wagen zwei Schwadronen Gardebataillon in ihren hellblauen, weiß betretenen Uniformen, mit Kürassierhelmen und weitem Saarbusch. Die weißgrünen Lanzenfähnen schauten lustig aus in der warmen Spätnachmittagssonne. Spitzenreiter, Ausreiter und Lakaien des sächsischen Hofes, in ihren weißgelben bisquitfarbenen Uniformen, mit den gepuderten Perrücken, nahmen sich recht zierlich und roccocomäßig aus.

Der schöne große Innenraum der königlichen Oper war ebenfalls festlich und die Rangbrühtungen waren mit Hofgenossen über und über behängt; das Haus war bis in den 5. Rang hinauf und bis auf den letzten Platz besetzt. Die erste Reihe des ersten Ranges nahmen die Damen der Dresdner Hofgesellschaft ein, darunter viele interessante Erscheinungen. Hinter ihnen die sächsischen Minister, die sächsischen und preussischen Hofräte, die Generalität, die Diplomaten, die fremden Offiziere; unter diesen auch der englische Generalmajor Baden-Powell. Fanfaren erschallten.

(Nachdruck verboten.)

101 Susanna.

Roman von B. Herwi.

Barnewitz und Susanna reisten von Ort zu Ort, blieben, wo es ihnen gefiel, gingen von Tirol nach der Schweiz, wo sich dem staunenden Blicke der Malerin ungeahnte Kunstschätze boten, die Welt der Natur in ihrer zauberhaften Schönheit, die starren Felsen, die Regionen, in der kein Vogel mehr singt, kein Blattchen mehr zu schauern ist, wo die Tümpel als kleine, plätschernde Wasserchen ihren Lauf beginnen und wo doch überall Menschengeist und Menschenschaft hingedrungen ist, um neue Wege zu schaffen, impoante Kunstbauten zu bauen, um es Hunderttausenden im Jahre zu ermöglichen, die in der erhabenen Natur sich zeigende Allmacht des Schöpfers zu sehen und zu empfinden, jauchzend zu preisen und dankbar die Hände zu erheben.

Während Barnewitz nicht genug lösende Bewunderungsrufe finden konnte, um seinem entzückten Geiste zu verschaffen, blieb Susanna meist ruhig, aber ihre Augen glänzten und füllten sich mit Tränen, ihre Hände falteten sich, tief, tief im Innern empfand sie die Größe, die ihr durch diese Reize geworden.

Dennoch zog es sie zur Heimat zurück. Sie fühlte sich reiserüde und hatte so viele überwältigende Eindrücke auf sich wirken lassen, daß sie sich gerade von der Nachfreude und dem Nachschaffen viel versprach.

Er gab ihr Recht, zumal er eingestehen mußte, daß doch recht viel Geld verbraucht worden sei, und beide bald wieder an die Arbeit mußten. Sie beschloffen, nur auf ganz kurze Zeit Paris zu besuchen, und es den Woronjows ehrlich zu gestehen, daß der Ruf zur Rückkehr und zur Tätigkeit nicht wirkungslos verhallen dürfe.

5. Kapitel.

Sie wählten den kürzesten Weg nach der französischen Hauptstadt und kamen an einem der ersten Septembertage dort an.

Das war die rechte Lust, das war das richtige Pfälzer für Barnewitz.

Der Kaiser mit der Prinzessin-Johann Georg erschienen in der großen Hofloge, der König folgte mit der Großherzogin von Sachsen. Diesen Herrschaften zur Seite nahmen noch die beiden Kronprinzen, der Großherzog von Sachsen und Prinz Eitel. Ein dreifaches Hoch ertönte, die preussische Hymne wurde gespielt. Dann hatten wir die von uns vorgesehnte „Zell“-Overtüre von Rossini, die übrigens sehr gut gespielt wurde, und die beiden ersten Akte von Verdis Maskenball. Burrian als Graf, Scheidemantel als Walthar, Frau Noche-Heindl als Amelia, Frl. v. Chavanne als Ulrike und Frau Webedind als Page entfalten ihre schönen Stimmkräfte, und auch die beiden stets paarweise auftretenden, kassierenden „Zinde des Grafen“ waren sehr wader. Die Kostüme waren sehr historisch, die Maskenarbeiten waren hübsch und geschickt inszeniert. Das Publikum spendete reichlichen Beifall, an dem die Fürstlichkeiten sich beteiligten. Nach der Overtüre und nach dem ersten Akt unterließ der Kaiser sich eifrig und sehr freundlich mit dem Grafen Seebach.

Um 9 Uhr traten wir auf den Theaterplatz hinaus, wo ein wahrhaft überraschendes schönes Schauspiel unserer wartete. Die gegenüberliegenden Fronten des alten Königsschlusses, der Schloßkirche und des berühmten Zwingers waren von Holzfener überzogen. Die Kapellen des 12. Armeekorps standen, von der Augustusbrücke her aufmarschiert, im Lichte von Hunderten von grün schimmernden Magnesiumfackeln. Der rote Dunst stieg hinauf an den altzeitlichen Fassaden bis zu dem Raima der Kupferdächer, er hüllte den alten Schloßturm in sein düsteres Licht ein und schenkte die Lobten daraus auf, die ängstlich und verwundert über den weiten Platz hin und herkatteten. Es war ein warmer Abend, und die hellen Sterne drangen durch die künstlichen Beleuchtungseffekte; hinter dem alten Zwinger stand der Mond — zum Malen — hinter zerriffenem Gewölke. Die Majestäten und Fürstlichkeiten erschienen auf der Loggia des Theaterbaues, die von einem pompösen roten Baldachin überzogen und von strahlenden Kerzenfackeln erhellt war. Mit dem „Sang an Aguir“ begannen die Vorstellungen. Es folgte die „Oberon“-Overtüre, die von überaus schöner Schönheit und Feinheit in der Klangwirkung war, verwunderlich sowohl durch die Masse der Mitwirkenden wie durch die Eigenart der Musik. Hervorragend war auch das Largo von Gändel und Mendelssohns „Wer hat Dich, Du schöner Wald“, von Hörnern geblasen. Nach dem großen Zapfenreich und Beethovens „Gebet“ marschieren die Kapellen über die Augustusbrücke ab, mit ihrem Magnesiumlicht einer glänzenden Schlange vergleichbar. Ungeahnt drängte das Publikum gegen die Absperrungen vor und brachte den Monarchen stürmische Kundgebungen dar, als sie vom Balkon zurücktraten, und als sie zum Schlosse hinüberfahren, in der Galakarosse, mit fackelhaltenden Bedienten auf dem Trift.

Kunst und Wissenschaft.

Th. Eine großartige Elektrizitätsübertragung ist jüngst von St. Moritz (St. Maurice) nach Lausanne ausgeführt worden. Die Leitung ist eingerichtet für die Vermittlung von 5000 Pferdestärken auf eine Entfernung von etwa 56 Kilometern und bietet in jeder Hinsicht für die Technik eine vollständige Neuheit. Sonst wird nämlich für die Übertragung starker elektrischer Ströme auf großen Abstand immer Wechselstrom oder sogenannter Dreiphasenstrom benutzt, während in diesem Fall hochgespannte direkte Ströme zur Anwendung kommen. Die Wahl dieses Systems hat eine größere Einfachheit der Anlagen ermöglicht, ohne ihre Wirtschaftlichkeit abzuschwächen. Auf dem langen Wege geht nur 6 v. H. des in die Leitung geschickten Stromes verloren. Die Spannung beträgt bis 22 300 Volt, die Stromstärke 150 Ampères. Die Maschinen zur Elektrizitätserzeugung im Kraftwerk von St. Moritz — der Ort ist bekanntlich etwa 20 Kilometer oberhalb der Rhonemündung in den Genfer See gelegen — sind zu 150 Ampères und 2000 Volt bemessen und werden in Reihen verbunden. Die hohe Spannung macht ganz besondere Vorsichtsmaßregeln bei der Isolierung nicht nur der Maschinenentwicklung, sondern auch der Maschine selbst notwendig. Bei der ersten geschieht die Isolierung auf gewöhnliche Weise, außerdem aber sind alle aktiven Teile der Maschine von ihrer Umgebung durch den

„Mädel, es ist ein Jammer, daß wir nicht früher hergekommen sind“, rief er wiederholt. „Was mußten wir in dem langweiligen Mühen so lange bleiben, wochenlang auf den Bergen herumtrudeln, Natur schwärmen; hier erst hat man den Vollgenuß von allen Schönheiten, und was das Merkwürdigste ist, man fühlt sich gleich zu Hause, man wird nicht erdrückt, nein, man wird fortgetragen, erhoben, es ist, als ob aller Ballast von der Seele fiele. ... Sa, der große Jola, der Göttliche, hat recht, wenn er sein Paris emphatisch besingt. ... Entfinnst Du Dich noch der Page d'amour? ... Die arme Mama las es so gern, o, ich höre noch ihre melodische Stimme: „Paris, Paris, da liegt Du vor mir in Deiner blendenden Schönheit, im Glanz der untergehenden Sonne, welche die Zinnen vergoldet und die Straßen verflärt, Paris, Du glühst in Schönheit!“

Susanna lächelte über die Exaltation des Vaters, sie konnte ja seine überströmende Art zur Genüge. Die Mutter hatte manchmal über diese seltsame Gerühfreudigkeit sich amüsiert, den heiß geliebten Mann, den sie blind vergötterte, damit genekt, daran mußte die Tochter jetzt denken. Wehmut überfiel sie, eingedenk der warmen Neigung, die die Verborene dem Gatten entgegengebracht, sah Susanna manches in milderem Lichte, was ihr sonst am Wesen des Stiefvaters unsmphatisch, ja oft fast bedenklich erschienen wäre. Auch jetzt begnügte sie sich nur, zu sagen:

„Aber unsere Geldverhältnisse, Du meinstest ja selbst, wir müßten nach Hause, damit nicht zu große Ebbe eintritt.“

„Darauf sprach der sorgsame Hausvater, mein Kind, beruhigte er sie, ich schreibe noch heute an meinen Bankier, wir sind noch nicht ohne Hilfsquellen; ja, ja, mein Samchen, bedanke Dich nur bei Deinem vorläufigen Vater, ich habe zur Zeit gut operiert, das kommt uns jetzt zu statten.“

Und er setzte sich augenblicklich hin, schrieb an seinen Bankier, dann brachte er den Brief selbst zur Post und versprach der Tochter, bei der russischen Gesandtschaft mit heranzugehen und nach Nachrichten von den Woronjows zu forschen. Die Boulevardards fesselten ihn mächtig.

glimmerartigen Stoff Micanit geschieden. Außerdem sind die Maschinen von der Erde durch schwere Isolatoren aus Porzellan getrennt, worin die unteren Enden der Grundplatten eingelassen sind. Die ganze Anlage bildet ein riesiges Blatt in den Annalen des Fortschritts der in der Schweiz mächtig aufstrebenden Ausnutzung natürlicher Kraft zur Beschaffung von Elektrizität.

Bunte Chronik.

Berlin, 1. September. Eine Glanznummer, die Herr Albert Schumann in der bevorstehenden Spielzeit in seinem Zirkus an der Karlstraße dem Publikum zu zeigen gedenkt, wurde gestern einem Kreise geladener Gäste vorgeführt: die Löwenherde des Herrn Julius Seeth. Schon vor Jahren war die Vorstellung der Seeth'schen Löwen in Berlin in Aussicht genommen, aber das Kolizeipräsidium glaubte, daß die Schaustellung mit so großen Gefahren für das Publikum verknüpft sei, daß sie unterjagt werden müsse, und erst nach langwierigen Verhandlungen erfolgte die behördliche Genehmigung. So wird denn jetzt auch das Berliner Publikum Gelegenheit erhalten, eine Dreifürnummer kennen zu lernen, die bisher nicht erreicht worden ist, weder so weit die Zahl der gleichzeitig vorgeführten Tiere in betracht kommt, noch in ihren Leistungen, und vor allem nicht in der erstaunlichen Herrschaft, die Herr Seeth über seine Miesentagen ausübt. Herr Seeth arbeitet mit einigen zwanzig Löwen, die ganze Gesellschaft besteht aus 28 männlichen abeshtühtigen Löwen, aber ein paar derselben sind zur Zeit infolge von Unpäßlichkeit arbeitsunfähig und infolge dessen dispensiert. Zu dem Zwecke, die Tiere in Freiheit vorzuführen, ist die Arena von einem aus hohen Eisenstangen gefertigten Gitter umgeben, das so hoch ist, daß die Tiere nicht hinüber springen können und das Publikum vollkommen sicher ist. Ein kleines Vorspiel, so schreibt die „Post“, führt die Schaustellung ein. Zwei Löwen, zwei Ponies und zwei Hunde treten aus dem Stall durch einen mit Sicherheitsvorrichtungen versehenen Gang in die Arena und führen in größter Freundschaft gemeinschaftlich einige Tricks aus. Nachdem dieses einleitende Kapitel seine Erledigung gefunden hat, ertönt aus dem Stall mächtiges Getöse. Die Löwen fühlen instinktiv, daß sie aus den Käfigen gelassen werden, und gravitätisch schreiten sie in den Ring, lauter Brachterls, ein jedes Tier eine Bestie von individuellem Gepräge. Einige Augenblicke läßt Seeth ihnen Zeit, sich nach eigenem Gutdünken zu unterhalten: die einen wälzen sich im Sande, andere reden und strecken sich und dann geht es an die Arbeit. Da gibt es ein Springen durch Reife und ähnliche Scherze. Es handelt sich nur um gemeinschaftliches „Arbeiten“ um Gruppenbildungen und ähnliche Schaustellungen. Den Glauben, daß der Wädiger den Löwen nicht den Rücken zuwenden dürfe, straft Herr Seeth gründlich Lügen, ebenso die Behauptung, daß das Auge des Dompteurs seinen bezwingenden Einfluß auf die Tiere ausübt, vollkommen. Wohl geschieht es, daß das eine oder das andere die Luft verläßt, sich gegen den Herrn aufzulehnen, und es wird nicht nur gestattet, sondern ein paar von den unheimlichen Gesellen schreden auch nicht davor zurück, mit den Pranken nach Kägenart nach dem Gebieter zu fassen, der dann mit aller Macht die Peitsche gebraucht, so daß der König der Tiere einwinkend den Schwanz einzieht und sich duckt. Jedes Tier muß folgen, wenn sein Name gerufen wird, tut es das nicht, so muß es für seinen Ungehorsam büßen. Seeth verkehrt mit seinen Löwen wie ein Dreifür von Hund mit seiner Meute. Schanteln und Karussell fahren bildeten auch Teile des Programms, dessen Ausführung von den Löwen gefordert wurde, aber das ist es nicht, was der Sache den Reiz verleiht. Dieser besteht vor allem anderen in dem Verhalten Seeths und der Tiere zu einander und in der unumschränkten Gewalt, die er auf seine Löwen ausübt, denen er übrigens in unversähtem holsteinischem Mattdentsch zuredet.

Die Zahl Neun in der Heiligen Schrift. Ein Mitarbeiter des „Cosmos“ hat zufällig entdeckt, daß jede nahegelegene Gruppierung der Bücher der Heiligen Schrift eine Zahl ergibt, deren Quersumme neun ausmacht. Die Zahl der Bücher des Alten Testaments beträgt 45

Noch waren die Bäume in voller Blätterpracht. Die goldene Septembersonne warf ihren glänzenden Schein auf das saubere, weiße Pfälzer. Die Zahl der eleganten Wagen, die ins Bois fuhren, der schmer bepackten Omnibusse, die dennoch schnell dahinjrollten, war ganz enorm, dazwischen Promenierende, Müßiggänger, geschäftlich Eilende, Verkäufer, die ihre Waren anpriesen, Blumen, Früchte, die offenen Cafés mit den dicht besetzten Tischen, die eleganten Läden mit den kostbaren Erzeugnissen der Kunst, den unendlich variierenden Gegenständen des Welt-handels. ... wahrlich, ein überwältigendes Treiben, das, je höher die Sonne stieg, immer bedeutendere Dimensionen annahm.

„Ein Bild der Welt, im Rahmen zweier Häuserreihen“, so zitierte Barnewitz den Ausspruch eines Schriftstellers, der sich auch von dem Eindruck gehant gefühlt hatte. Im großen Café, in der Nähe der Oper, ging es besonders lebhaft her. Sabitués des Restaurants, Fremde, dazu Beschäftigte des Theaters, die soeben in großer Lebhaftigkeit, wahrscheinlich nach beendetem Probe, Erfrischungen genießen wollten, Damen und Herren, fröhlich plaudernd, lachend, kokettierend.

Guido Barnewitz hatte sich ein Plätzchen ausgesucht, von dem aus er alles gut beobachten konnte. Behaglich hatte er sich zurückgelehnt, schloß seine Augen, an den er sich schnell gewöhnt hatte, zündete sich dann eine Zigarette an, sprang aber plötzlich, wie elektrifiziert, auf und lief einem Herrn entgegen, der in schlaffer Haltung eben auf das Café zutauerte.

„Durchlaucht“, rief er, den Hut küßend, „welche Freude, Sie noch hier zu finden, als Nachrichten von Ihnen zu bekommen. Sie sehen mich auf dem Wege zur Hofkapelle.“

„Ich komme von dort, Monsieur Barnewitz, habe auch meine Adresse für Sie abgegeben, ich wohne im Grand Hotel, will mich aber nicht lange aufhalten.“

Alles an ihm war verändert, sein Aussehen, seine Sprache, die frühere Lebhaftigkeit verschwunden. Würde blickte er vor sich hin.

„Ich habe Schmerz erlebt, seitdem wir uns getrennt.“

(4 + 5 = 9); die Zahl der Bücher des Neuen Testaments beträgt 27 (2 + 7 = 9); die Zahl der Bücher des Alten und Neuen Testaments 72 (7 + 2 = 9); die Zahl der geschichtlichen Bücher beider Testamente 27 (2 + 7 = 9); die Zahl der moralischen Bücher beider Testamente 27 (2 + 7 = 9); die Zahl der prophetischen Bücher beider Testamente 18 (1 + 8 = 9); die Zahl der Bücher mit der Gesetzgebung Mosis und Christi 5 + 4 = 9 und außerdem ist zu bemerken, daß in all diesen Zahlen nur die drei Primzahlen 2, 3 und 5 vorkommen, denn 45 = 3 . 3 . 5; 27 = 3 . 3 . 3; 72 = 2 . 2 . 2 . 3 . 3; 18 = 2 . 2 . 3 . 3 = 3 . 3 . 2.

Der „Gesundheitsstag“. Im amerikanischen Staat Utah hat man einen originalen Einfall gehabt, der aber wohl der Beachtung und allgemeinen Einführung wert erscheint. Es ist durch die gesetzgebende Körperschaft jenes Staats ein Tag des Jahres als „Gesundheitsstag“ festgesetzt worden und zwar der erste Montag des Monats Oktober. An diesem Tage soll eine Art von Desinfektionsfeier abgehalten werden, indem sämtliche Hotels, Pensionen und dergleichen Häuser, ferner alle Kirchen, Theater und alle anderen öffentlichen Gebäude desinfiziert werden. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen, wenn er nicht bestraft werden will. Ein Tag im Jahr, und dazu noch zu Anfang des Herbstes, erscheint allerdings etwas wenig zur Erreichung des Zweckes, denn eine noch so gründliche Desinfektion kann schwerlich ein ganzes Jahr vorhalten.

Ein neue Sicherung für Eisenbahnen. Der man nur eine möglichst weitgehende Anwendung wünschen kann, ist versuchsweise an einer Stelle der eingleisigen Staatsbahn zwischen Baderhorn und Brachmede in der Nähe der Station Sennelager angebracht worden. An dem fraglichen Punkt wird der Bahndamm gekreuzt von dem Geleise der elektrisch betriebenen westfälischen Kleinbahn zwischen Senne und Neuhaus. Da ein Wärterhaus sich nicht in der Nähe befand, so lag besondere Veranlassung vor, Schritte gegen die Gefahr eines Zusammenstoßes beider Bahnen zu unternehmen. Die gewöhnlichen Alarmglocken durch Glocken wurden als ungenügend betrachtet, und man nahm darauf Bedacht, das Herannahen eines Eisenbahnzuges dem Wagenführer der elektrischen Bahn auch durch sichtbare Zeichen anzukündigen. Die Anlage wird in dem letzten Heft der „Central-Zeitung für Optik und Mechanik“ beschrieben und ist eines allgemeinen Interesses sicher, weil bei Kreuzungen zwischen Bahngleisen und Landstraßen noch immer allzu häufig Unglücksfälle vorkommen, indem bei der Annäherung eines Zuges entweder die Schranken nicht herabgelassen werden oder zur Nachtzeit aus einiger Entfernung nicht sichtbar sind. Schließlich kann auch ein Glockensignal bei windigem Wetter leicht überhört werden. Der neue Apparat bedient sich elektrischer Kraft und wird durch den fahrenden Zug selbst rechtzeitig in Betrieb gesetzt. Es wird nicht nur ein Lautwerk angeschlagen, sondern es leuchten gleichzeitig vier Glühlampen auf, die auf einer davor angebrachten weißen Glasplatte die Worte „Zug kommt“ auf genügender Entfernung sichtbar machen. Am Geleise sind drei Kontakte angebracht, je einer 500 Meter vor bzw. hinter der Wegkreuzung, ein dritter unmittelbar bei dem Überübergang. Fährt der Zug über den ersten Kontakt, so bringt er das Lautwerk zum ertönen und die Glühlampen zum Aufleuchten. Beide Signale werden, wenn der Zug den zweiten Kontakt überschreitet, wieder ausgeschaltet, und beim Überschreiten des dritten geht die ganze Einrichtung wieder in die normale Stellung zurück. Die gesamte Anordnung ist recht einfach und hat sich bisher gut bewährt. Ihre Anwendung dürfte nur dadurch beschränkt werden, daß ein elektrischer Starkstrom zum Betrieb notwendig ist, der nicht überall zur Verfügung steht.

O. K. Wie die Theaterreflamme sich adert. Ein interessantes theatrales Experiment will man mit dem Stück „Cherubin“ von Francis de Croisset machen, indem man gewissermaßen gegen das Urteil des Pariser Publikums, das es bei der Aufführung in der Comedie-Francaise ablehnte, an das Brüsseler Publikum appellieren will. Bei den Erörterungen darüber ist es besonders bemerkenswert, daß man den Durchfall des Stückes der — Reflamme zuschreibt, die dafür

seht sah er Barnewitz an und begegnete fragenden, teilnahmsvollen, ja erschrocken Augen.

„Meine Frau ist tot.“

„Schwer fielen die Worte von den Lippen.“

„Wenige Wochen, nachdem wir in Lerritz angekommen waren, erkrankte sie heftig, keine ärztliche Kunst war mächtig genug, zu helfen, ich mußte sie dahingehen und dort bestatten, ehe nur einer der ihrigen eintreffen konnte. Ich würde Sie und Ihre Fraulein Tochter benachrichtigt haben, wenn ich Ihre Adresse gewußt hätte, sie sprach noch viel von Mademoiselle Susanna, auch in den Phantasien von dem unbollendeten Wilde. ... wie hatte sie sich auf das Zusammensein in Nizza gefreut, auf das so malende Porträt. ... hätte ich es nur, hätte ich es nur.“

Er lächelte es heimlich vor sich hin, Barnewitz erschöpfte sich in Ausdrücken des Bedauerns.

„Wollen wir zu meiner Tochter gehen, mon prince“, schloß er die Beileidsbetuerungen, „bei ihr werden Sie rechtliches Verständnis und warmen Trost finden.“

Es paßte Barnewitz durchaus nicht in seine Pläne, sich die frohe, genußsuchende Stimmung durch den trauernden Witwer, und wenn er auch ein Fürst, dessen Verkehr mit ihm Relief geben konnte, verderben zu lassen, mochte die sentimentale Susanna, die wirkliche Freundschaft für die kranke Frau empfunden hatte, sich des Betrüben annehmen, er hatte ja zum Glück gesagt, daß er sich nicht lange in Paris aufhalten wollte.

„Wo finde ich Mademoiselle?“ fragte der Fürst.

„Meine Tochter wollte früh in die Gemäldegalerie des Louvre gehen. Dort wird sie wohl ihr Standquartier errichten. ... wenn es recht ist, Durchlaucht.“

Der Fürst nickte und beide Herren schritten durch die Avenue de l'Opera dem Louvre zu.

Susanna war schon gleich nach der Trennung von Barnewitz in das Museum gegangen und hatte dort im Anblick der Kunstobjekte, der unbeschreiblich schönen Venus von Milo, der wehmütig stimmenden Erinnerungen und endlich beim Durchwandern der Gemäldesäle schöne, herrliche Stunden verlebte.

(Fortsetzung folgt.)

gemacht worden ist. Und zwar ist es Comodoro ...

C. K. Die Riesenschlange als Patient. Der Doktor eines Zoologischen Gartens ...

C. K. Bei einem vulkanischen Ausbruch ...

vorher an der Stelle gewesen und entkam glücklich ...

Fremdenbericht. (Köln.) Ingenieur Herrn Breslau. Eisenbahn-Generaldirektor ...

Handelsnachrichten.

Bankausweis. Berlin, 2. September. Wochenübersicht der Reichsbank ...

Mr. befehl 734 Gr. 153 M., hellbunt 747 Gr. 153 M., 734 ...

Magdeburg, 2. September. (Rheinischer) Kognack ...

Hamburg, 2. September. (Getreidemarkt.) Weizen ...

Paris, 2. September. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht) ...

London, 2. September. (Wollmarkt.) (Schlußbericht) ...

Berlin, 2. September. Die Börse eröffnete in so ...

Frankfurt a. M., 2. September. (Festnetz-Sozialität) ...

Wien, 2. September. Ungarische Kreditaktien 719,00 ...

Amst. Marktbericht der k. d. Marktalliedirection.

Table with columns for meat types (Fleisch, Wild, etc.) and prices.

Witterungsbericht zu Froberg. Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.

Witterungsbericht zu Froberg.

Table with columns for weather observations and forecasts.

Berliner Börse, 2. September 1903.

Main stock market table with columns for various stocks and indices.

Umrchnungsätze: 1 Fr. 80 Pf., 1 Ost. 1 Kr. 20 Pf. ...

Table of exchange rates and other financial data.

Unbefugte Wetter-Ansichten

Unbefugte Wetter-Ansichten. Auf gr. d. Verichte d. Deutsch. Seemarte ...

Telegraphische Wetterberichte

Table of telegraphic weather reports from various stations.

Mietverträge

Mietverträge. Grunewaldsche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Heute Mittag 12 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater (185)  
**Leiser Zander**  
nach eben vollendetem 82. Lebensjahre, welches tiefbetäubt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt  
**Louis Zander.**  
Crone a. B., den 2. September 1903.  
Leipzig, Austin, New-York, Zempelburg, Erfurt.  
Beerdigung Freitag, 1/2 Uhr nachmittags.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir anlässlich des Todes meiner teuren Mutter zu Teil wurden, sage ich meinen  
**herzlichsten, innigsten Dank.**  
Bromberg, den 3. September 1903. (211)  
Dr. von Czarliński, Sanitätsrat.

**Verlobt:** Frä. Anna Mucha, Posen, mit Frn. Karl Batsch, Berlin. — Frä. Elsa Schmidt mit Frn. Max Braun, Danzig. — Frä. Rosa Wagemann, Kottbus, mit Frn. O. Thiel, Guatemala. — Frä. Anna Simmer mit Frn. Paul Langante, Danzig.  
**Vermählt:** Fr. Rechtsanwält G. Schüler mit Fr. Gertrud Boden, Stolp i. B.  
**Geboren:** Ein Sohn: Frn. Archivrat Dr. G. Kleinung, Demob. — Frn. Polizeikom. Ohlrich, Danzig. — Frn. Harry Himmel, Danzig. — Eine Tochter: Frn. Prof. Dr. H. Cohn, Königsberg Br. — Frn. W. Sorge, Thorn. — Frn. Bruno-Budis, Neu-Schwente. — Frn. Bruno Schmidt, Heilsberg.  
**Gestorben:** Fr. Wilh. Ritzner, Ohra. — Fr. Emil Körner, Danzig. — Fr. B. Wiontuch, Protschen. — Fr. Heinrich, Ebing. — Fr. Julius Böhrer, Heubude. — Fr. Ed. Schmieke, Posen. — Fr. Karl Schulz, Langfuhr. — Fr. Gustav Firdz, Königsberg Br. — Fr. Eduard Göb, Danzig. — Fr. Georg Mannacher, Langfuhr. — Fr. August Stabbe, Danzig. — Fr. Ferd. Gallinat, Danzig.

**Technikum Neustadt i. Meckl.**  
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau.  
Elektrotechnik, Bauwerk-, Bahnmess-, Tischler-Fach-Schule.  
Elektrolabor, Stahl-Prüf.-Kommission

**Privatunterricht**  
in allen Sprachen etc. zu jeder Zeit.  
**L. Wittig**, Ballenmeister, Schleienstraße 1.

**Technikum Spangenberg**  
Maschinenb., Elektrot., Bauw., Tierbausch., Innungsber. Einj. Kurs.

**Mademoiselle Pères**  
reprend ses leçons  
9 — Mittelstrasse —

**Wer reiche Heirat** wünschend vertritt ein Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sor. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.  
**Ein Kanarienvogel** ist mir heute entflohen i. d. Richtung Topferstraße. Gegen Belohnung Budgetstr. 20a abzugeben. K. Heller.

**Hebr. Gebetbücher**  
**Neujahrskarten** zu haben bei **S. Blumenthal**, Friedrichstr. 10/11.

Gr. Vorrat von **Topfblumen** aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.  
**A. Wehmuth**, Wilhelmstraße 31.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, d. 4. Sept. cr., werde ich zwangsweise (160) vorm. 10 Uhr in **Prinzenstr. 8** 1 Sofa und 2 Sessel nachm. 4 Uhr in **Schleusenau**, Friedenstr. 16

verschiedene gr. Spiegel, Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kleiderständer, 1 Wanduhr, Rasierentzunder usw. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.  
**Hoffmeister**, Gerichtsvollzieher.

**Geldmarkt**  
Zur zweiten Stelle fuche (234)  
**3500 Mark**  
hinter 40 000 Mark Bankengelder. Feuertage 80 000 Mark. Off. u. W. 10 an d. Geschäft. d. 3. erbzt.

Darlehne löst sichere Leute schnell u. d. d. Fr. erb. P. Weller, Dresden, Postamt 18. Kein Vermittl.  
**Geld** jede Höhe. Wiener, Berlin, Friedrichsallee 87. 87. 87.  
**Geld** gibt Selbstg. reell. Leut. Kleusch, Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33n. Rückpt.

**Kirchengefangverein.**  
Beginn der Übungen zur Einweihung d. neuen Kirche  
**Freitag, d. 4. d. M.** abends 8 Uhr. (235)

**Naturheilverein.**  
Freitag, 4. Sept., abends 8 Uhr Sitzung i. Greys (Carl, Danzigerstr.) Gäste willkommen. (2182)

**Kinkauer Züge**  
W o c h e n t a g s  
ab Bromberg nachm. 3 05 Uhr.  
ab Dinklau abends 6 20 Uhr.

**Berlitz School**  
Danzigerstr. 2.  
Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch  
Nur Nationale Lehrkräfte.  
Am Montag, den 7. Sept., abds. beginnen 2 neue Kurse für **Englisch u. Französisch.**  
**Englisch.** Für Anfänger von 8-9 Uhr Montag, Mittwoch und Freitag. — Für Vorgesrittene von 9-10 Uhr Montag, Mittwoch u. Freitag.  
**Französisch.** Für Anfänger von 8-9 Uhr Montag, Mittwoch und Freitag. — Für Vorgesrittene v. 9-10 Uhr Montag, Mittwoch u. Freitag.  
Diese Klassen bestehen aus 3-8 Schülern. (235)  
**Die Direction.**

**Königl. höhere Maschinenbaukschule zu Posen.**  
Das Wintersemester beginnt am 12. Oktober. Aufnahmebedingungen: Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung und 2 Jahre Praxis oder Ablegung der Aufnahmeprüfung und 3 Jahre Praxis. Aufnahmeprüfung im Januar und Juni j. Js. Zweijähriger Kursus. Schulgeld 150 M. jährlich. Anmeldeungen sind zu richten an die Direktion. (146)

Aus meinem Bezirke verkaufe folgende Jahrgänge **Journale:**

Bazar	statt 10,00 für 1,00
Neues Blatt	6,40 " 1,50
Flieg. Blätter	18,4 " 2,00
Wegend. hum.	
Blätter	12,00 " 1,50
Litig. Blätter	8,00 " 1,25
Buch f. Alle	8,10 " 1,00
Dahheim	10,00 " 1,50
Liter. Echo	12,00 " 2,00
Illstr. Frauenztg.	8,10 " 1,00
F. Alle Welt	11,20 " 1,00
Gartenlaube	8,00 " 1,50
Gegenwart	18,00 " 1,00
Grenzboten	24,00 " 2,00
Klabberbatsch	9,00 " 0,75
Moderne Kunst	16,80 " 2,00
Wiener Mode	10,00 " 1,00
Allg. Modenztg.	20,00 " 2,00
Deutsche Revue	24,00 " 2,00
Romanbibliothek	8,00 " 1,50
Romanwelt	12,00 " 2,00
Novellenzeitung	14,00 " 2,00
Sonntagsblatt	6,00 " 1,00
Ueb.-Land u. Meer	14,00 " 1,50
Univer.	14,00 " 2,00
Vom Feld z. Meer	13,00 " 2,00
Westermanns	
Monatsh.	16,00 " 2,00
Illust. Zeitung	30,00 " 2,00
Zukunft	20,00 " 1,50
Illust. London news	36,00 " 3,00
Z. Illustration	44,00 " 3,00

**Friedr. Ebbecke**, Bärentw., Buch- und Kunsthandlung.

**Möbelbeiladung**  
nach **Wannheim** gesucht.  
Off. u. K. M. 21 a. d. Geschäft. d. 3.

**Auskünfte**  
über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret beforat das Auskunftsbureau von **A. Wolfsky**, Berlin N. 87, Weissenburgerstr. 79.  
Vergleichen Einziehung von Forderungen. (Gegr. 1884)

**Ohne Gleichen**  
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten  
**Original-Theerschwefel-Seife**  
**Carboltheerschwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N. W., v. Frank. a. M. Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei **E. Assmann**, Drogerie, **W. Grawunder**, Drogerie, **H. Kaffler**, Parfümerie, **E. Noack**, Drogerie, **Arth. Willmann**, Drogerie.

**Ich bin zurückgekehrt.**  
**Richter, Oberrossarzt.** (235)

**Kgl. Baugewerkschule Dt. Krone, Westpr.**  
verbunden mit Tiefbaukschule; letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- und Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbjahrs 19. Oktober; des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

Erschienen ist  
**Spezialkatalog für Brautausstattungen**  
für komplette Einrichtung  
von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche  
im Preise von **Mark 2400 bis 3500**  
im decent neuesten Stil.  
**Fr. Hege**  
Möbelfabrik und Ausstellungsbau, Bromberg.  
Gegr. 1817.  
Katalog über Einrichtungen von M. 1300 an separat.

**!Nur noch kurze Zeit!**  
**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts werden die noch vorhandenen  
**Herren- u. Knaben-Anzüge**  
sowie  
**Paletots, Joppen, Pelermantel und Schlafrocke**  
zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. (477)  
**Günstigste Gelegenheit,**  
**Anzug-, Paletot- und Joppenstoffe**  
zu sportbilligen Preisen einzukaufen.  
**Adolf Rosenberg**  
Poststraße 1. Poststraße 1.

Vom 1. bis 10. September werde ich einen  
**Ausverkauf**  
von folgenden zurückgesetzten Sachen halten und empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:  
**leincne Herrentragen u. Servietens, bill. Papiertragen, ältere Schlipse, Zwiwandhände, eine Partie wollene Damen- u. Kinderhandschuhe, Schlipsnadeln u. Spangen.**  
**Th. Twitchett**,  
Poststraße Nr. 2. Sandhuhngelstraße Nr. 2.

**Sanatorium Schreiberhau**  
**Riesengebirge** Bahnstation.  
Wasser- und Lichtbäder. — Massage, Diät- und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm**, früherer Assistent von Dr. Lahmann.

**Terrain-Verkauf.**  
Das in bevorzugter Lage **Bromberg**, inmitten des früher Hempelschen Gutes, gegenüber dem Schwitzischen Stabstimm, belegene  
**Gärtner-Grundstück**,  
ca. 40 000 Qm groß, sowohl als Baugrund für Wohngebäude als auch, da Bahnanschluss vorhanden, für jedes industrielle Unternehmen vorzüglich geeignet, soll teils u. g. halber baldmöglichst unter günstigen Bedingungen, entweder im ganzen oder geteilt, verkauft werden. — Nähere Auskünfte erteilen:  
Kunstgärtner **Franz Worlitzsch**, Bleichfelde-Bromberg, Fabrikbesitzer **Otto Wegner**, Bromberg, Danzigerstr. 78.

**Wer im Oberschlesischen Industriebezirk** gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im  
**Oberschlesischen Tageblatt**,  
das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten und Ortschaften — über eine halbe Million Einwohner — von den gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen gelesen wird.  
Das „Oberschlesische Tageblatt“, täglich 8-16 Seiten stark und mit „Täglichem Familienblatt“, ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tageszeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industriebezirks.  
Man verlange Inseratenstarif von der Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts“ Act.-Ges. in Katowitz.  
Abonnementspreis: 2,25 M. vierteljährlich.  
Postbestellnummer 5711.  
Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges.“ ist auch Inhaberin der städtischen Anschlagtafeln in Katowitz.

**Stellen-Gesuche**  
(Die einfache Seite kostet 10 Pf.)

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanz-Post** Eslingen.

Suche für meinen 19 Jahr alten Sohn (Schulbildung Untersekunda) zum 1. Oktober d. J. Stellung als Lehrling mit freier Station.  
Hinterlach, Oßersb. Joppat.

**Gebildete Dame**  
sucht Stell. z. Stütze u. Gesellschaft b. alleinlebender Dame od. kinderlosem Ehepaar v. gleich od. 1. Oktober. Off. unter **K. B. Postlagernd Barten Döbr.**, Kreis Stolberg. (185)

**Fraulein sucht Stellung** als Stütze zum 1. Oktober. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. X. 100 an d. Geschäftst. d. Zig.  
**Buchhalterin**, läng. Zeit in ein. z. Anst. tät. wünsch. drube St. p. f. o. spät als Kassiererin o. i. Kontor. Gest. Off. u. N. 2850 a. d. St. d. 3. erb.

**Stellen-Angebote**  
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)

**Ältere Maschinenstößer** oder **Reißschmiede** verl. **Julius Nast**, Thorerstr. 56.

**Reelles Nebeneinkommen**  
für Damen und Herren aller Stände durch häusliche Tätigkeit Handarbeiten aller Art  
Schreibarbeiten Adressennachweis  
Vertretung und Vertrieb von neuen patent. Artikeln bei täglichem Barverdienst von M. 10.— bis M. 30.—  
**Ueber 200 Angebote** (Anfragen mit Rückporto) vermittelt die  
**Nebenverdienst-Centrale Delmenhorst 177.**

**Eine tüchtige Verkäuferin** sucht bei hohem Gehalt

**Ein Knecht**, der gut mit Pferden Bescheid weiß, f. sofort od. 15. Sept. nach anherhalb gesucht **Danzigerstr. 123.**

**Ein Laufbursche** für leichte Arbeit sofort gesucht.  
**Central-Kaufhaus**  
**J. Hirschfeld**, Friedrichsplatz 19.  
Ansch. Mädchen, Surdinen sucht i. Berlin Fr. Anna Stahlke, Gefindevermittlerin, Bahnhofsstr. 65.

**Buchhalterin**  
mit längerer Praxis und guten Zeugnissen ges. u. ch. t.  
**Wolkerei u. Dampfabzerei**, Gammstraße 4/5. (235)

**Gebühte Arbeiterin** v. tagl. verigt.  
**C. Cohn**, Friedrichsplatz 29.

**Eine evang. tüchtige Landwirtin**  
zum Oktober gesucht.  
**Dom. Wola skorzcincin** bei Gnesen.

**Einige Verkäuferinnen**  
suche zum sofortigen Eintritt ev. zum 1. Oktober für mein Kurz-, Posament.- u. Wollwarengeschäft, die jede Kunstschaff gewandt t. erprobieren können und beider Landesprachen mächtig sind. Off. mit Gehaltsanpr. ohne Station, Zeugnisse u. Photogr. sind zu richten an (74)

**S. Fraenkel, Juworaclam.**

**Eine Frau zum Reinmachen** (Neubau) w. verl. **Luisenstr. 36.**

**10 Lehrmädchen**  
werden für Jagar gesucht. (235)  
**Adams Sigarettfabrik.**

**Wirtin, Köchin, Stubenmädchen** u. Mädch. f. alles sucht v. 2. 10. f. hier u. Berlin Fr. Anna Stahlke, Gefindevermittlerin, Bahnhofsstr. 65.  
1 tcht. f. w. Mädch. f. all. z. 1. 10. gef. L. 50-60 L. **Mintauerstr. 22b, 1. I.**  
Suche zum 1. Oktober (2088)  
**jüngeres Dienstmädchen.**  
**Joppe**, Elisabethstraße Nr. 40.

**Saubere Aufwärterin** verlangt. **Danzigerstr. 59, I.**  
**Eine Aufwärterin** sofort verl. **Schweizerthal**, am Polener Platz.  
**Eine Aufw. f. vormittags vom 15. Sept. gef. Berlinerstr. 16. i. Laden.**

**Aufwärterin** gesucht 8 M. monatl. **Danzigerstr. 65, I.**  
**Eine Aufwärterin** wird von sofort verl. **Bollmarkt 15, II.**  
**Saubere Aufwärterin** sogl. verlangt **Wilschstr. 36, II v.**

**Aufwärterin** gesucht (2120) **Töpferstr. 5, II links.**  
**Aufwärterin** verlangt (2122) **Luisenstr. 29, I rechts.**

**1 jüngeren Schreiber** mit guter Handschrift verlangt von sofort (236)  
**Rechtsanwalt Jacobsohn**, Poststraße Nr. 4.

**1 tüchtiger Schneidergeselle** findet dauernde Beschäftigung. **Fr. Frommholz**, Rinkauerstr. 57.

**20 Dachdeckergelellen**, auf Ziegel eingearbeitet, verl. auf dauernde Beschäft. **H. Schmidt**, Werkführer d. Schlesi. Geb. Fabrik. **Melbungen Grünstraße 3.**

**Drainierer** sofort melden **Wisslencinet**. **Stichboden, 1 Meter tief.**

**Steinseker** nach **Mogilno** gesucht **Melbung**, bei **Schachtmeister Clemens**.

**Tüchtige Zwickler** werden bei hohem **Afford-Lohnen** eingestellt bei **(185)**  
**Gebrüder Rosenberg**, Posen.

**Lehrling** per gleich od. 1. Oktober. (234)  
**Jacob Lebenheim junior.**

**Einen Hausdiener** sucht (1995) **Elysiun.**

**J. Lippmann**, sucht Spezialgeschäft für Kinder-Garderoben, **Poststraße 1.**  
**Aufwärterin** verl. **Lindenstr. 9, I.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Elisabethstraße 12** ist 1 Laden nebst Wohnung zu vermieten. (1861)  
**Mittelstr. 48**, Laden u. a. o. Wohn. p. 1.10. z. um. **Näh. 2 Tr. v.**  
**Bahnhofstraße 49, 1 Tr.**  
Wohnung, 5 Zimmer, Badstube, Balkon u. Zubehör, von sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Anfragen **Viktoriastraße 8, 2 Tr. I.** (235)

**Eine Wohnung, 3 Zimmer**, Küche etc., per 1. Oktob. cr. zu vermieten **Danzigerstraße 102.**

**3 Zimmer u. Küche z. verm.** **Bahnhofstr. 98**, Ecke **Danzigerstr.**  
**Neue Pfarrstr. 13 1 Wohn.** 3 Zim., Küche u. Zub., 1 Kontor u. Kuchenschub., a. f. Tischl. gezeigt., v. 1. Okt. z. verm. **Montz, 2 Tr. r.**

**Parterrewohnung**, 4 Zimmer, zu verm. **Seydstr. 10, I r.**

**5 Zimm., Entr., Küche, Zub.** v. 1. Okt. z. verm. **Hempelstr. 5.**

**Gut möbl. Zimmer** gesucht. **M. B. 5 a d. Geschäftst. d. 3. Ztg.**  
**Möbl. Zimmer** mit Pension zu vermieten. **Rinkauerstr. 8, II I.**

**Gut möbl. Zimmer** u. Kaffee f. 12 M. monatl., a. Wunsch a. volle g. Pension. **Mauerstr. 11, part. r.**

**2 möbl. Zimmer** zu vermieten (230) **Fischmarkt Nr. 28.**

**Sauberes Logis** für Herren (oh. Kost). **Alte Brahestr. 17.**

**Kauf und Verkauf**  
**Rotweinflaschen** kauft **S. Zakrzewski**, (235) **Neue Pfarrstr. 5**, Weinhandlg. u. Destillation.

**Gebrauchter Handwagen** zu kaufen gesucht. Off. u. H. 8 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**1 gebrauchter Tafelwagen** auf 3 bzw. für 2 Personen passend, **und ein Protwagen** zu verk. **E. Albrecht**, Schleusenau.

**2 Bettstell. u. Matr., 1 Ausz. ziehtisch, 2 Stühle**, **Wimentritt** zu verk. **Danzigerstr. 53**, **Quergeb., 1 r.**  
**1 Sofa, Sofa Tisch u. 1 gr. starrer Ausziehtisch** zu verkf. **Elisabethmarkt 2, 3 Tr.**

**1 gr. u. 1 kl. Koffer**, gut erh., sehr bill. z. verk. **Off. u. B. M. a. 5 St. d. 3.**

**Ratskeller**  
Familien-Restaurant. **Fernsprecher 610.**  
**Empfehle meine vorzüglichste Küche.**  
**Gr. Mittagstisch** von 12-3 Uhr.  
**Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.**  
**Zadellose Biere.**  
**Sunterstein, Graudenz. Reichelbräu, Eulmbach. Vereinszimmer. \*Pianino.** **Aufmerksame Bedienung.**  
313) **Küssner.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
Pr. Fil. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenfrei.

**Prima Magdeburger Sauerkohl** in schöner Qualität empfiehlt **Robert Pohl.**  
**5 Sandpumpen mit Sauger**, gut erh., billig zu verkaufen. (2125) **Loeper**, Rinkauerstr. 29.

**Lilientgleich**  
wird jedes Antik, blühend und geschmeidig die Haut, zart, anmutig! Teint, nach täglichen Waschungen mit (176)  
**Berbestert Lilienmilchseife**  
**E. Vier & Co., Radebeul-Dresden.** **Stück 50 Pfg.** im **Carl Schmidt Depot** von **Madhstr. 26.**

**Vergabungen**

**Bogelwiese** (Payers Stabstimm).  
Heute Donnerstag, abends 10 Uhr  
**Auktion**  
der nicht abgeholtten **Spanferkel, Enten, Topfgewächse.**  
Der Ertrag wird der städtischen Armenkasse überwiehen.  
Täglich von 5 Uhr ab:  
**Garten-Konzert.** **Entrée 10 Pfg.** (191)  
Kinder in Begleit. Erwachsender frei.  
Sonntag letzter Tag:  
**Gr. Garten-Konzert u. Brillantfeuerwerk.**

**Concordia.**  
heute Donnerstag:  
**Vollständig neues Sensations-Programm.**  
**Sarolta Fogerazi**  
Das **Stimm-Pianomen.**  
Nach Schluß der Vorstellung im Parterre-Restaurant  
**Frei-Konzert**  
des Damenorchesters **Schneealächchen**, 6 Damen, 2 Herren.

**Elysium-Garten**  
b. anglinst. Witter. i. Theater  
Seite, Donnerstag:  
**Dritter Liederabend der Leipziger Sänger** (Direktor Hanka).  
Freitag, den 4. September:  
**Lehter Liederabend.**  
Täglich neues Programm.  
**Refr. Bl. 50 Pfg., nichtr. Bl. 30 Pfg.**  
Vorverkauf bis 6 Uhr abends bei **A. Pfenger** u. im **Elysiun.**

Verantwortlich für den politischen Teil **F. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **B. Brandisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Ankünd. **F. Jarchow**, sämtlich in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Grünauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.